

Nr. 43. Hirschberg, Sonnabend den 28. Mai **1864.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen hat das Oberkommando über die verbündete Armee auf dem Kriegsschauplatze erhalten. Zum Befehlshaber des kombinirten Armeekorps, das Höchstderselbe früher befehligte, ist der General Herwarth von Bittenfeld ernannt worden. Bei der Uebergabe dieses Kommando's hielt Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl folgende Ansprache an seine Truppen: „Der König hat befohlen, daß ich das Kommando über das Korps, das ich gegen den Feind geführt habe, vertausche mit dem Oberkommando über die verbündete Armee. Das Kommando über euch geht hiermit auf den General der Infanterie Herwarth v. Bittenfeld über. Die Beschwerden und Kämpfe, die ihr freudig und rühmlich bestanden, haben euch die verdiente höchste Anerkennung des Königs, des Vaterlandes und der Armee erworben. Wo sich der König in dem Maße anerkennend ausgesprochen, kann das Lob aus dem Munde eures kommandirenden Generals, selbst in diesem Augenblicke seines Scheidens, euren Werth nicht erhöhen. Ich verzichte hierauf, spreche euch aber meinen Dank aus, — Allen — und aus vollem aufrichtigen Herzen! Soldaten von Brandenburg und Westphalen, eure Thaten von Missunde, von Cappeln und Arnis, von Flensburg, von Rakebüll und der Ravenskoppel, an der Büffelkoppel und bei Wielhoi, bei Oster-Düppel, in den Laufgräben, endlich bei dem unvergleichlichen Sturm, gehören der Geschichte an. Diese denkwürdigen Tage werden mir werth und theuer bleiben, aber mit ihnen vor Allem die Erinnerung an die braven und tapferen Soldaten meines Korps, denen ich sie verdanke. Möget ihr denn auch dereinst, wenn einer oder der andere jener Namen euch ins Gedächtniß kommt, euch eures bisherigen und damaligen kommandirenden Generals erinnern!"

Fridericia, den 13. Mai. In Folge der Verkündigung der Waffenruhe sind die Demolirungsarbeiten einstweilen eingestellt worden. Sämmtliche Pulvermagazine, Blockhäuser, gedeckte Schießstände und Poternen (außer der großen des Prinzenthores) sind zerstört und die Brustwehren der Werke fast ganz abgebrochen. Der Hauptwall steht noch, die Baracken der Lager sind abgetragen und die Pallisaden der Gräben nicht verbrannt. Das große Backsteingebäude im Lager ist gesprengt. Das Wasser der Inundation ist mittelst Durchstechung der Dämme ganz und das der Festungsgräben zum größten Theile abgelassen. Die Citadelle wurde nur geräumt, aber nicht demolirt. Die dänischen Geschütze sind bis auf 6, welche zur Vertheidigung des Strandes aufgestellt wurden, nach Schleswig gebracht. Sämmtliche Munition, eine ungeheure Masse, z. B. über 2 Millionen Gewehrpatronen, ist in die See versenkt worden. Es bleibt aber noch viel zu zerstören übrig. Der den Dänen zugefügte Schaden beläuft sich auf einige Millionen Thaler.

Flensburg, den 19. Mai. Die Flensburger Frauen und Jungfrauen hatten bei dem beabsichtigten feierlichen Empfange des Prinzen Friedrich Karl gehofft, denselben persönlich begrüßen und ihm einen Lorbeerkranz überreichen zu können. Da sie aber dazu keine Gelegenheit fanden, haben sie den Kranz der Gemahlin des Prinzen mit der Bitte übersandt, denselben an seine Bestimmung gelangen zu lassen. Daß der Empfang nicht so gewesen ist, wie ihn die Bewohner Flensburgs gewünscht hatten, wird dem damals noch amtirenden dänenfreundlichen Magistrat zugeschrieben.

Flensburg, den 20. Mai. Im Widerspruche mit den Bestimmungen des Waffenstillstandes hat die dänische Regierung Anordnungen zur Aushebung von Rekruten in verschiedenen Distrikten Jütlands getroffen, obwohl dieselben von den verbündeten Truppen besetzt sind. Die Militärbehörden haben sich daher genöthigt gesehen, gegen dieses völkerrechtswidrige Verfahren einzuschreiten, und sind die Beamten, welche die Rekrutenaushebung vermittelten, in Folge der getroffenen Anordnungen in ihren Funktionen suspendirt und verhaftet worden.

Aalborg, den 20. Mai. Die Fähre zwischen Aalborg und Nordsundby ist eröffnet, doch nicht für Militärpersonen. Von Abends 10 Uhr bis Morgens 5 Uhr ist die Ueberfahrt nicht gestattet. Dem Handel, dem Verkehr und der Verwaltung in Jütland wird kein Hinderniß in den Weg gelegt, doch darf kein Kriegsmaterial ausgeführt und kein Rekrut ausgehoben werden. Die Truppen-Kommandeure sind angewiesen, die Küsten zu bewachen, welche als Aequivalent für die geka-

perten Schiffe und für die mit Beschlag belegten Ladungen fortbleibend militärisch bewacht werden. Verkauf von Waaren sowie neue Beschlagnahmen werden bis auf Weiteres nicht stattfinden. Man sorgt in Aalborg dafür, daß die Naturalverpflegung eintritt und bis dahin wird den Quartierwirthen 30 Schilling täglich vergütet, welche am Schlusse des Monats ausgezahlt werden. Feldmarschall Wrangel hat jetzt befohlen, daß alle Fuhren mit 4 Mark für die Meile bezahlt werden.

Berlin, den 24. Mai. Die „Spen. Ztg." läßt sich aus Wien schreiben, daß dort Erklärungen Englands und Frankreichs angelangt seien, welche folgende Propositionen enthalten: Aufhebung des Vertrages von 1852, Verwerfung der Personalunion, Vereinigung Holsteins mit Südschleswig, getrennt von Dänemark. — Eine fast gleichlautende Depesche enthält das „Frankf. Journal" aus Wien.

Preußen.

Berlin, den 23. Mai. Die von dem Staatsminister a. D. Grafen von Arnim und Genossen beschlossene Adresse, die dänische Frage betreffend, ist heute durch eine Deputation Sr. Majestät dem König mit folgender Ansprache übergeben worden:

Euer Majestät haben uns gnädigst gestattet, Allerhöchstdenselben eine Adresse in Bezug auf die Herzogthümer Schleswig und Holstein zu überreichen.

Wir maßen uns nicht an, Ew. Majestät Rath zu ertheilen. Wir wissen, daß Ew. Majestät der sicherste Hort preußischer Ehre, der wärmste Vertreter der Wohlfahrt Preußens sind. — Wir kommen nicht, um von Ew. Majestät Regierung etwas zu erbitten. Wir kommen, um Ew. Majestät Gut und Blut darzubieten, wenn Ew. Majestät es brauchen, um das Werk zu vollenden, welches Allerhöchstdieselben in Gemeinschaft mit Ihrem hohen Verbündeten so energisch und mit Gottes Hülfe siegreich begonnen haben. Dies Angebot bringen wir schon jetzt im Namen von mehr als dreißig Tausenden Allerhöchstihrer Unterthanen aus allen Ständen, aus allen Berufskreisen, aus allen Gegenden der Monarchie, welche in den wenigen Tagen, seit denen die Adresse vertheilt war, dieselbe unterzeichnet haben.

Ew. Majestät sind wir mit Begeisterung gefolgt, als Sie unserer herrlichen Armee Ihren Königlichen Dank brachten. Aber wir sind auch im Geiste mit Ew. Majestät gewesen, als Sie in tiefer Wehmuth an dem Schmerzens- und Sterbelager Ihrer braven Krieger standen.

Wir wissen daher, wie schwer es Ew. Majestät landesväterlichem Herzen wird, solche Opfer zu fordern.

Darum halten wir uns berechtigt, dieselben Ew. Majestät freudig darzubieten, wenn die Entschlüsse ihrer bedürfen sollten, welche wir der Weisheit, der Gerechtigkeit und dem kräftigen Willen Ew. Majestät anheimstellen.

Hierauf erfolgte die Verlesung folgender Adresse:

„Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König!
Allergnädigster König und Herr!

Die dänische Regierung hat seit vierzehn Jahren die Verträge unerfüllt gelassen, welche zum Rechtsschutz der deutschen Herzogthümer geschlossen waren. Sie hat ihre deutsche Bevölkerung mit empörender Härte behandelt.

Preußen, in Gemeinschaft mit seinen deutschen Bundesgenossen, drang vergeblich auf die Erfüllung. Dänemark antwortete mit der Vernichtung der Verfassung jener Landestheile. — Der Trotz seiner irregeleiteten Regierung blieb taub gegen alle Vorstellungen der übrigen Großmächte Europa's. Sie häufte Hohn auf Hohn gegen die wohlberechtigten Forderungen des deutschen Bundes.

Da rief der Tod Friedrichs VII. die Frage hervor: Wer künftig der Herrscher der Herzogthümer sein solle.

Christian IX. bemächtigte sich dieser Herrschaft auf Grund des einen Theils jener Verabredungen, während Er die andern nicht nur unerfüllt ließ, sondern zu der Reihe ihrer Verletzungen den Schlußstein fügte; die Incorporirung Schleswigs durch die November-Verfassung.

Vergeblich protestirte der deutsche Bund gegen diese, allen privat- wie völkerrechtlichen Grundsätzen widerstreitende Gewaltthat.

Noch wählte die Langmuth der deutschen Großmächte den milderen Weg zur Durchführung der berechtigten Ansprüche mittelst der Execution in Holstein, statt dessen sofortiger Occupation.

Erst als auch jene fruchtlos, als die Rathschläge aller Mächte an Dänemark durch Aufhebung der November-Verfassung für Schleswig den Weg der Verständigung offen zu halten, erfolglos waren, als die ernste Einwirkung der Freunde Dänemarks machtlos auf dessen Entschlüsse blieb, griffen die deutschen Großmächte zu den Waffen, um Schleswig von den Drangsalen zu befreien, welche die faktische Regierung ihm aufbürdete, und um durch die Inpfandnahme dieses Landestheils Freiheit und Sicherheit dafür zu gewinnen, diejenigen Einrichtungen mit den übrigen europäischen Mächten zu vereinbaren, welche den Herzogthümern den dauernden und ruhigen Genuß ihrer auf Verfassung und dem natürlichen Verhältniß jedes Unterthanen beruhenden Rechte sichern könnten.

Aber auch hier vermochte weder das Rechtsgefühl noch die vernünftige Erwägung der Verhältnisse, Dänemark in seinen feindseligen Bestrebungen gegen die bisher mit ihm unter einem Herrscher verbundenen deutschen Lande zu hemmen.

Ein hartnäckiger Widerstand verwandelte die beabsichtigte Inpfandnahme in einen blutigen Krieg.

Die Regierung in Kopenhagen befahl ihrer tapferen Armee, hinter Bollwerken von seltener Festigkeit Widerstand zu leisten, bis endlich der Heldenmuth unserer Krieger dieselben mit einer Waffenthat niederwarf, deren Ruhm durch die Größe der Opfer, welche sie gekostet, nur erhöhet wird.

Zwei Sätze ergeben sich aus Vorstehendem klar und unwiderleglich für Jeden, der ein Verständniß hat für preußische Ehre und für das Schicksal deutscher Stammgenossen!

Einmal: Wenn durch den hartnäckigen Trotz des Gegners die verbündeten Armeen der deutschen Großmächte gerechte Forderungen mit blutigen Opfern erkämpfen mußten, wenn Preußen Tausende seiner Landeskinder am großen Tage der Entscheidung auf dem Kampfplatze bluten sah und betrauert, so muß für solchen Preis ein würdiger Lohn gewonnen werden.

Zweitens: Wenn die dänische Regierung schon vor diesem Kampfe ein unerträgliches Joch auf die Schultern der deutschen Herzogthümer legte, so hat ihr Verfahren während des Kampfes sie vollends unfähig gemacht, ferner über dieselben zu herrschen. Die nationale Erbitterung, welche sie dort zwischen der deutschen und dänischen Bevölkerung geschürt, und zur höchsten Höhe gesteigert hat, macht eine friedliche und erträgliche Existenz der ersteren unter dänischer Herrschaft unmöglich.

Wir halten die Trennung des deutschen Schleswigs und Holsteins von Dänemark, und ihre Vereinigung zu einem Ganzen, sei es unter einem eigenen Landesherrn und dem wirksamen Schutze eines mächtigen deutschen Staates, sei es als ein Theil dieses letzteren, — für die einzige Lösung, welche die Opfer lohnt, die wir gebracht, welche Dauer des Friedens und Wohlbefindens für die Betheiligten verspricht.

Allergnädigster König und Herr! Das preußische Volk, deß sind wir gewiß, wird keine Opfer scheuen, um Eure königliche Majestät in den Stand zu setzen, diese Lösung mit aller Kraft

zu verfolgen. — Wir betrachten es als eine heilige Pflicht gegen das Vaterland, wie gegen unsere gefallenen Brüder: einzustehen dafür, daß ihr Blut nicht umsonst geflossen ist, — daß es eine Frucht trage, für welche Preußen in allen ferneren Zeiten seiner heldenmüthigen Opfer in Dankbarkeit gedenken kann. — In tiefster Ehrfurcht ersterben wir Ew. königlichen Majestät

Im Mai 1864. allerunterthänigste treugehorsamste.

Se. Majestät geruhten darauf die nachstehende Antwort zu ertheilen:

„Ich habe gern die Adresse entgegengenommen, in welcher Sie Mir Zeugniß geben von der Bereitwilligkeit des Preußischen Volks, Mich bei einer Lösung der schleswig-holsteinschen Frage zu unterstützen, die für den Preis des Mir theuren Blutes so vieler Landeskinder einen würdigen Lohn gewähre. Diesen Lohn werden wir in der Erreichung der Ziele finden, für welche Ich im Bunde mit dem Kaiser von Oesterreich die Waffen ergriffen habe. In Gemeinschaft mit Meinem erhabenen Verbündeten werde Ich, soweit Gott es in Unsere Macht gestellt hat, dafür Sorge tragen, daß Unsern Landsleuten in den Herzogthümern volle Sicherheit gegen die Wiederkehr der Bedrückung durch dänische Herrschaft gewährt werde, und daß Wir wirksame und dauernde Bürgschaften gegen die Gefahren fernerer Störungen des Friedens an der deutschen Nordgrenze gewinnen.

Für dieses Ziel haben die verbündeten Mächte auf dem Schlachtfelde gekämpft, und auf der Conferenz erstreben Wir es gegenwärtig mit der vollständigen Freiheit der Entschließung, zu welcher Wir durch das Verhalten Dänemarks und durch die Ereignisse berechtigt sind. Welche Form Wir der Lösung unserer Aufgabe zu geben gedenken, darüber werden Sie, während die Verhandlungen schweben, keine Aeußerung von Mir erwarten. Aber, wie Sie die Gewißheit haben müssen, daß Ich Preußens Ehre unter allen Verhältnissen wahren werde, so wollen Sie auch mit Mir an dem Vertrauen festhalten, daß die Opfer, welche Wir der deutschen Sache gebracht haben, auch für die Interessen unseres engeren Vaterlandes fruchtbringend sein werden.

Dieses Vertrauen wird in Mir durch die Worte gekräftigt, welche Sie an Mich gerichtet haben, und für welche Ich Ihnen von Herzen danke, indem Ich denselben einen neuen Beweis der warmen und einmüthigen Hingebung entnehme, auf welche Ich bei dem preußischen Volke in allen Fällen rechnen darf, wo es sich um die Größe und die Wohlfahrt des gemeinsamen Vaterlandes handelt.

Berlin, den 23. Mai. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat sich heute nach Stettin zur Uebernahme des Kommando's des 2. Armeekorps begeben. In Folge der Ernennung des Kronprinzen zum kommandirenden General des 2. Armeekorps wird der Sitz des Generalkommando's von Stettin nach Berlin verlegt; nur die Korps-Intendantur bleibt in Stettin.

Berlin, den 23. Mai. Vorgestern waren die beurlaubten Mannschaften der Sturmkolonnen, welche die Trophäen und eroberten Geschütze nach Berlin begleitet hatten, im Schloßhofe versammelt, wo Se. Majestät erschien und huldreiche Worte an dieselben richtete. Se. Majestät dankte denselben für ihren Muth und ihre Tapferkeit, sprachen die Hoffnung aus, daß sie bei ähnlichen Gelegenheiten dieselbe Tapferkeit an den Tag legen und den anderen Mannschaften mit gutem Beispiel vorangehen würden und beglückte jeden Einzelnen mit einem Händedruck. Gestern Mittag wurden die Mannschaften in der Offizier-Speiseanstalt des Regiments Garde du Corps von dem Prinzen Albrecht (Vater) festlich bewirthet, wobei JJ. KK. HH. der Kronprinz, die Prinzen Karl, Albrecht (Vater und Sohn), Alexander, Georg, Adalbert, Prinz August von Würtemberg, die Prinzessin Karl ꝛc. zugegen waren. Am Schlusse der Festlichkeit erfolgte die Vertheilung des von Sr. Majestät dem König den Mannschaften bestimmten Geldgeschenks: einen Friedrichsdor für jeden Feldwebel, einen Dukaten für jeden Unteroffizier und zwei Thaler für die übrigen Mannschaften. Heute früh kehrten die Mannschaften wieder auf den Schauplatz ihrer Thätigkeit zurück.

Berlin, den 24. Mai. Se. Majestät der König empfingen heute früh im Schlosse zu Potsdam den vom Kriegsschauplatze zurückgekehrten Generalfeldmarschall Grafen v. Wrangel.

Berlin, den 24. Mai. Zwischen Preußen und Anhalt ist eine Militär-Konvention geschlossen worden.

Glogau, den 22. Mai. Einer der beiden von der hiesigen Festung entwichenen dänischen Kriegsgefangenen ist heute wieder eingebracht worden. Dem Vernehmen nach hat man ihn in der Nähe von Spandau ergriffen. (Der Zweite ist bei Angermünde ergriffen worden).

Kulm, den 22. Mai. Der 82jährige Invalide Urbanski in Wallicz, auf dessen Anzeige die letzte Waffenbeschlagnahme erfolgte, ist durch zwei Kugeln aus einem Revolver durch die Brust geschossen worden. Die Thäter dieses politischen Racheaktes sind noch nicht ermittelt.

Bromberg, den 18. Mai. Zur weiteren genauen Aufklärung des zwischen dem königl. preußischen Hauptmann der 3. Kompagnie 6. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 49 und dem kaiserl. russischen Oberstlieutenant v. Nelidoff in der Nacht vom 17. zum 18. April stattgehabten Vorfalls ist der „Bromb. Ztg." nachträglich aus gut unterrichteter Quelle Folgendes zugegangen: Die Gefangennahme des genannten Offiziers und seiner Leute durch den kaiserl. russischen Oberstlieutenant v. Nelidoff geschah in der irrthümlichen Ansicht des letzteren, er habe Insurgenten vor sich. Diese Ansicht entstand bei dem ꝛc. Nelidoff durch den Umstand, daß: 1) seitens der preußischen Patrouille auf russischem Grund und Boden mehrere Schüsse abgefeuert worden waren; 2) daß es, wenngleich auch nicht an der diesseitigen, so doch an der galizischen Grenze faktisch vorgekommen war, daß Insurgenten unter der Maske österreichischer Truppen die Grenze überschritten hatten; 3) daß dem Oberstlieutenant Nelidoff, wie dem genannten preußischen Offizier, die Nachricht über einen beabsichtigten Uebertritt von Insurgenten in der qu. Nacht amtlich zugegangen war. Die Ausführung der Gefangennahme erfolgte allerdings unter Mißhandlungen und Plünderungen der Mannschaften, indessen doch in weniger ausgedehnter Weise, als wir Anfangs zu besorgen Veranlassung hatten. Die Person des Hauptmanns wurde weder gemißhandelt, noch ausgeplündert: die Mannschaften erlitten theilweise zwar Faustschläge, Kolben- und Lanzenstöße, wurden durch die Kosaken zum Theil auch ihrer Gelder beraubt, indessen erhielt Niemand Knutenhiebe. Der ganze Mißhandlungsakt fand nicht nach Abführung der Mannschaften in Wylczyn, sondern bei Vollziehung der Entwaffnung und gleich nachher in dem Wirrwarr der durcheinander laufenden Kosakenmenge statt. Der preußische Hauptmann sah sich nur um deswillen veranlaßt, den ꝛc. Nelidoff zum Duell zu fordern, weil er Augenzeuge der oben näher angegebenen Behandlung seiner Leute sein mußte, ohne ihnen im Augenblick helfen zu können. Die kais. russische Regierung hat, wie bereits gemeldet, den ꝛc. v. Nelidoff zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt, welche er jetzt in Warschau absitzt, hat ihn seines Bataillons-Kommando's entsetzt und auch verfügt, daß er nach Verbüßung seiner Strafe im Innern Rußlands Verwendung finden würde. Der ꝛc. Nelidoff hat vor dem Regiments-Kommandeur des preußischen Hauptmanns und vor mehreren Of-

fizieren seines Regiments, sowie vor dem kais. russischen Obersten v. Waimarn und Baron v. Fölkersamb feierlichst Abbitte geleistet. Den Mannschaften sind seitens der kais. russischen Regierung die ihnen entwendeten Gelder wieder zurückerstattet worden. Dem Hauptmann wurde durch die Obersten v. Waimarn und Baron v. Fölkersamb in Strzelno das tiefste Bedauern der kais. russischen Regierung und des gesammten russischen Offizierkorps über den stattgehabten Vorfall ausgesprochen.

Sachsen-Koburg-Gotha.

Koburg, den 22. Mai. In der herzoglichen Kapelle des Schlosses Kallenberg wurde gestern in Gegenwart des Herzogs an dem jungen Aegypter Reza, Sohn des Reza Effendi, welcher den Herzog auf der Reise in Afrika als Dolmetscher begleitete, die christliche Taufe vollzogen.

Freie Stadt Lübeck.

Lübeck, den 20. Mai. In Folge der Gehässigkeit und Feindschaft Englands gegen Deutschland, die sich in der Presse und selbst im Parlamente kundgibt, hat sich hier ein Verein gebildet, dessen Mitglieder sich verpflichten, für ihre persönlichen Bedürfnisse sich keiner Erzeugnisse der englischen Industrie mehr zu bedienen, soweit sie es zu vermeiden im Stande sind.

Oesterreich.

Wien, den 21. Mai. Aus München sind zwei Ministerialräthe hier angekommen, um sich mit der hiesigen Regierung wegen der beabsichtigten Münchener Zollkonferenz zu besprechen. Dem Vernehmen nach vertreten sie noch andere Zollvereinsregierungen und suchen hier zum Ausharren auf dem bisherigen Oppositionsstandpunkte anzueifern. — Wie aus Brest geschrieben wird, ist das Geschwader des Admirals Wüllerstorff daselbst von den französischen Behörden mit besonderer Freundlichkeit behandelt worden. Für die bei mehreren Schiffen nothwendig gewordenen Reparaturen wurde von den Hafenbehörden jede gewünschte Unterstützung und Aushilfe mit der größten Bereitwilligkeit zur Verfügung gestellt. Ganz anders verfuhr die englische Hafenbehörde in Sheerneß, welche die ungastfreundliche Aufnahme mit der Pflicht entschuldigte, den von der englischen Regierung erlassenen Vorschriften wegen Handhabung der Neutralität zur See nachzukommen.

Krakau, den 18. Mai. Ein hiesiger angesehener Dampfmühlenbesitzer wurde am 10. Mai Abends auf offener Straße von zwei Männern angefallen und arg gemißhandelt, weil er sich weigerte, die von der Revolutionspartei ausgeschriebene Steuer zu bezahlen. Die Thäter, zwei Revolutionsgendarmen, sind ermittelt. Damit haben aber die Drohungen gegen den Mühlenbesitzer ihr Ende noch nicht erreicht, denn gestern erhielt er durch die Post einen Brief folgenden Inhalts: „Nationalregierung. Stadtchef von Krakau, den 16. Mai 1864. An den Bürger N. Ich fordere Dich, Bürger, auf, binnen 3 Tagen die rückständige Nationalsteuer für das vergangene Jahr im Betrage von 360 fl. wie auch die Summe für das erste Quartal 1864 mit 90 fl. in die Stadtkasse zu zahlen; widrigenfalls wird das Urtheil der Todesstrafe über Dich gesprochen und an Dir vollzogen werden."

Belgien.

Brüssel, den 21. Mai. Die Herzogin von Brabant ist heute von einer Prinzessin entbunden worden.

In dem parlamentarischen Musterstaate Belgien ist die Ministerkrisis dadurch zu Ende gebracht worden, daß die Minister, welche am 14. Januar ihre Entlassung gaben, keinen Nachfolger gefunden haben und daher nolens volens im Amte bleiben müssen, nachdem der Staat 4 Monate lang ohne Regierung gewesen ist.

Frankreich.

Paris, den 22. Mai. Der Vertreter des deutschen Bundes in der Londoner Konferenz, Freiherr von Beust, ist in Paris eingetroffen und hat dem Minister des Auswärtigen einen Besuch abgestattet. — Nach Berichten aus Algier soll Marschall Pelissier tödtlich erkrankt sein. — Das 12. Linienregiment ist nach Algier abgegangen. Die Provinz Konstantine ist ruhig. Es scheint zwischen den Bewegungen in Algerien und in Tunis ein gewisser Zusammenhang zu bestehen. Die Thätigkeit religiöser Genossenschaften erstreckt sich auch auf Algerien und gibt sich in den Angriffen auf die französischen Truppen in Oran zu erkennen. Viele arabische Häuptlinge glaubten, daß im Frühjahr 1864 ein allgemeiner Krieg ausbrechen werde. — Der Rest des Mittelmeer-Geschwaders geht heute von Toulon nach Tunis ab.

Paris, den 24. Mai. Der Kaiser hat den Herrn v. Beust in einer besonderen Audienz empfangen. — Aus Algier wird gemeldet, daß die Kavallerie des Generals Deligny am 16ten Mai einen erheblichen Erfolg gewonnen habe. Der General hat Stitten zerstört und Zamorah ist von den Insurgenten nicht angegriffen worden.

Paris, den 24. Mai. Freiherr v. Beust hat heute Morgen seine Rückreise nach London angetreten. — Aus Algier vom 22. d. meldet man den Tod des Herzogs von Malakoff, General Pelissier.

Großbritannien und Irland.

London, den 23. Mai. Die im Parlamente bis zum Ueberdruß sich wiederholenden Interpellationen in Betreff der dänischen Angelegenheit fangen nun gradezu an lächerlich zu werden. So wollte ein Abgeordneter wissen, in welcher Münze die Preußen die ausgeschriebenen Lieferungen bezahlen. Der Minister sah sich leider außer Stande, diese edle Wißbegierde zu befriedigen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 19. Mai. Nach der Aussage von Schiffskapitänen, welche sich bei der Rückkehr der dänischen Schiffe aus dem Seegefecht bei Helgoland in Kopenhagen befanden, war „Niels Juel" bedeutend beschädigt. Schiff und Takelage waren sehr zerschossen und am Bug ein Loch, daß ein Mensch bequem passiren konnte. Sie sahen 24 Todte, die ans Land gebracht wurden, und der größte Theil der Mannschaft war verwundet. Viele Zimmerleute und Handwerker waren mit Reparaturen beschäftigt.

Kopenhagen, den 22. Mai. Das dänische Geschwader ging, nachdem es am 9. Mai das Treffen bei Helgoland bestanden, am 10. Mai Morgens nach Norden. Am 11. Mai Mittags ankerte es in Christiansand in Norwegen. Mit der größten Zuvorkommenheit wurden die Schwerverwundeten aufgenommen und in den besten Zimmern des Militärhospitals untergebracht. Die Todten wurden am 13. Mai feierlich zur Erde bestattet. Die Särge waren durch die Einwohner mit Blumen und Kränzen geschmückt. Das Leichengefolge bildeten die Offiziere und Mannschaften des Geschwaders, die Militär- und Civilbehörden der Stadt nebst einer großen Anzahl von den Einwohnern, während das Militär und Bürgerkorps Spalier bildeten.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 12. Mai. Nach Berichten aus dem Kaukasus empfing der Statthalter am 14. April die Deputirten der Ubychen, Schapungen, Dschigiten und Achtschipsen, die nach Novaginskoi an der Mündung der Sotscha gekommen waren, um die Unterwerfung ihrer Stämme anzuzei-

gen und um Zeit zu den Vorbereitungen zur Auswanderung zu bitten. Der Großfürst Michael versprach ihnen Unterstützung zur Ueberfahrt, bewilligte einen Monat zu den Vorbereitungen zur Abreise und erklärte zugleich, daß diejenigen, welche das ihnen angewiesene Gebiet verlassen würden, um ins Gebirge zurückzukehren, wie Aufrührer sollten behandelt werden. Seitdem erwartet der größte Theil der Bergbevölkerung vom Ostufer des schwarzen Meeres Schiffe, die sie in die Türkei bringen sollen. Zu diesem Zwecke hat die Oberbehörde im Kaukasus mehrere Marine-Transportschiffe bestimmt und einige Handelsdampfschiffe gemiethet. Die türkische Regierung hat mit Genehmigung der russischen 3 Fregatten und 2 Dampfer ohne Kanonen entsendet.

Petersburg, den 16. Mai. Gestern langte ein Transport von 500 Polen aus Wilna hier an, welche aus den westlichen Provinzen nach Rußland übergesiedelt werden. Auch ein Transport von Deutschen und Polen, welche sich vor den Insurgenten geflüchtet und in den Schutz der Regierung begeben hatten, ging vor einigen Tagen nach dem südlichen Rußland ab. Die Regierung hat für solche Flüchtlinge auf Unterhalt, Beförderung und Unterbringung bereits 900000 Rub. S. ausgegeben und noch ist eine große Zahl unversorgt und auf Unterstützung mitleidiger Leute angewiesen. Ein Theil dieser Flüchtlinge gehört nicht blos dem Arbeiterstande an, sondern waren auch angesessen und mitunter sogar wohlhabend, bevor die polnische Revolution ausbrach und sie um Hab und Gut gebracht wurden.

Petersburg, den 20. Mai. Briefe aus Petersburg melden die Erkrankung des aus Wilna nach Petersburg gekommenen Generals Murawieff. Der Kaiser hat dem General einen Besuch abgestattet.

Warschau, den 22. Mai. Seit Jahren waren am Pfingstfeste wieder zum ersten Male die Straßen und öffentlichen Gärten, besonders der sächsische Garten, von festlich gekleideten Menschen belebt; ebenso die Krakauer Vorstadt und die Neue Welt. Die Regierung ertheilte für den zweiten Pfingstfeiertag die Erlaubniß, die nördlichen Barrieren der Stadt zum Ablaß in Bielany ohne Legitimationskarte sowohl zu Fuß als zu Wagen hin und zurück passiren zu dürfen. Man glaubt in dem Wiederaufleben dieser beliebten Volksfeste ein erfreuliches Zeichen der wiederkehrenden Beruhigung zu erblicken. — General Murawieff hat sich von Wilna nach Petersburg begeben und vor seiner Abreise dem General Krzyzanowski den Oberbefehl in Wilna übertragen. — In den volhynischen Kreisen Wlodzimir, Luck und Koral sind 50 Personen verhaftet und nach Luck gebracht worden. Es sind meist Adelige und Geistliche und beschuldigt, Mitglieder der revolutionären Nationalorganisation zu sein. — Im Gouvernement Augustowo sind seit dem 1. Mai 7 Personen wegen Betheiligung am Aufstande kriegsrechtlich gehängt worden. — In den letzten Tagen sind wieder zwei Geistliche verhaftet worden, welche die Allokution des Papstes gegen den Kaiser von Rußland zur Aufreizung gegen die Regierung ausbeuteten. Auch ein Lehrer wurde verhaftet, welcher den in der Schenke zu Saszyce versammelten Bauern einen angeblich von der zu London tagenden Konferenz gefaßten Beschluß vorlas, nach welchem Polen als selbstständiges Königreich unter einem vom Reichsrath zu wählenden Monarchen anerkannt worden. Die Bauern hörten anfangs gleichgiltig zu, als aber der Vorleser sich auch aufreizende Aeußerungen gegen die Regierung erlaubte, nahmen sie ihn fest und lieferten ihn an die Bezirksbehörde ab.

Moldau und Walachei.

Bukarest, den 19. Mai. Fürst Kusa hat weder die Glückwünsche der Beamten, noch öffentliche Kundgebungen, noch ein Tedeum zur Feier seines Staatsstreiches annehmen wollen. Die Beamten unterzeichnen jetzt fast einmüthig Zustimmungs-Erklärungen; nur 6 haben ihren Abschied gefordert. Der Metropolitan hat in einem Rundschreiben die Maßnahmen des Fürsten gebilligt. Verhaftungen sind nicht vorgekommen, auch ist keine Zeitung unterdrückt worden.

Bukarest, den 22. Mai. Es ist hier eine Verschwörung entdeckt worden, welche den Sturz des Fürsten Kusa bezweckte, und in Folge dessen wurden der Doktor Lamberti und Fürst Soutzo verhaftet.

Bukarest, den 23. Mai. Die Verschwörung ist durch die Beschlagnahme der Papiere des aus Konstantinopel eben eingetroffenen Arztes Lamberti entdeckt worden. Das Komplott bezweckte, den Fürsten Kusa zu stürzen, die alte Verfassung wieder herzustellen und den Fürsten Sutza zum Hospodar zu wählen. Dieser ist verhaftet und hat ausführliche Geständnisse abgelegt. Die Nachricht von der Verschwörung hat eine große Aufregung hervorgebracht. Die Volksabstimmung für das neue Wahlgesetz hat unter enthusiastischen Kundgebungen für den Fürsten Kusa ihren Anfang genommen.

Türkei.

Die Auswanderung der Tscherkessen an die kleinasiatische Küste hat fast den Charakter einer förmlichen Völkerwanderung angenommen. In den letzten Tagen des April liefen in Trapezunt 34 Schiffe mit 18000 Tscherkessen an Bord ein. Die meisten Schiffe hatten doppelt so viel Passagiere aufgenommen, als es der Raum gestattete, und so kam es, daß 134 Menschen theils erstickt theils erdrückt sich vorfanden. Elend und Hunger hatten unbeschreibliche Scenen von Verzweiflung hervorgerufen. Da sich in Trapezunt schon 20000 Emigranten befanden, so konnte man die neuen Ankömmlinge nicht landen lassen, wenn nicht eine Hungersnoth in der Stadt ausbrechen sollte. Nur die Ausschiffung von 6000 wurde gestattet und die Schiffe dadurch um den dritten Theil der Fracht erleichtert. Es entstanden heftige Scenen und blutige Auftritte und einige hundert kamen bei dem Drängen in den Barken um das Leben. Unter die auf den Schiffen Zurückbleibenden wurde so viel Brot und Reis, als aufzutreiben war, vertheilt und die Schiffe zur Fortsetzung ihrer Reise genöthigt. Sie sind in Perasunt, Samsun, Sinope und Enegli eingelaufen. In Samsun allein befinden sich gegenwärtig 1500 Tscherkessen. Ihre Noth ist grenzenlos. Die Provinzialkasse in Trapezunt hat allein 2¼ Millionen Piaster, ohne die bedeutenden auswärtigen Zufuhren und Lieferungen von Mehl und Getreide, für Transport und Beköstigung der Tscherkessen ausgegeben. Das Tscherkessenlager bei Aktsche-Kale beträgt 27000 Mann. Auch die bisher unter russischer Oberhoheit gebliebenen Stämme der südlichen Abasen und die Kabarden wünschen, 200000 Mann stark, nach der Türkei auszuwandern.

Afrika.

Alexandrien, den 20. Mai. Der Vicekönig von Aegypten hat auf Ansuchen des Sultans ein zur Unterdrückung der Beduinen-Erhebung in Jemen bestimmtes 3500 Mann starkes Truppenkorps abgesandt.

Tunis. Die Insurgenten haben sich jetzt einen Chef gewählt, Moduh, Sheriff von Kef, bekannt unter dem Namen „der Bey des Gebirges.“ Er verfügt über 15000 Mann, welche vollkommen hinreichen, um sich der von kaum 800 Mann schlecht bezahlter, schlecht genährter und schlecht bewaffneter Soldaten vertheidigten Stadt Tunis zu bemächtigen. Es scheint jedoch, daß der Chef die Stadt nicht mit Sturm nehmen, sondern durch Hunger zur Uebergabe zwingen will. Der Chef hat einen Parlamentär an den Bey mit einem Ultimatum ge-

sandt, dessen Hauptpunkte sind: Der erste Minister wird sofort entlassen; in Zukunft gilt kein anderes Gesetz und keine andere Verfassung als der Koran; die einzige Steuer ist der Zehnte; über die Staatsfinanzen wird Rechnung gelegt; die Staatsschuld kann in Zukunft nicht vermehrt werden. Dem Bey ist bis zum 22. Mai Zeit zur Antwort gelassen worden. Im Hafen befinden sich 5 französische, 4 englische, 6 italienische, 3 türkische und 1 portugiesisches Kriegsschiff, nur Tunis hat keine Flagge. Im Hafen liegen 2 Fregatten mastlos; außerdem besitzt der Bey noch eine große Dampfjacht, die aber die unbezahlten Arbeiter des Arsenals sich weigern segelfertig zu machen.

Amerika.

Newyork, den 12. Mai. Zwischen Grant und Lee haben am 5. und 6. Mai zwei blutige, unentschiedene Schlachten stattgefunden. Lee trat am 7. Mai den Rückzug in guter Ordnung an und Grant folgte. Am 8. und 9. Mai kam es zu Scharmützeln und am 10. Mai wurde eine dritte Schlacht bei Spotsylvania geschlagen. Am 11. war Ruhe. Der Verlust der Unionisten soll 40000 Todte und Verwundete betragen. Der konföderirte General Longstreet ist schwer verwundet.

Newyork, den 12. Mai. In Newyork haben die Zeichnungen zu dem Unterstützungsfonds für die Kranken, Verwundeten und Gefangenen die Höhe von 14 Mill. Doll. erreicht.

Vermischte Nachrichten.

Preußischer Postverkehr. Im vorigen Jahre wurden 158 Millionen Briefpostgegenstände (10 Mill. mehr als i. J. 1862) befördert. Der declarirte Betrag der Geld- und Werthsendungen betrug 16 Mill. Thaler, und die Baarzahlungen 1,049,647 Thlr. An Freimarken und Franco-Couverts wurden 45 Mill. Stück für 1,734,355 verbraucht. An Zeitungs-, Gesetzsammlungs- und Amtsblattexemplaren wurden 75,492,693 Stück befördert. Mit den Posten reisten 4 Mill. Personen ab. Die Porto-Einnahme betrug 8,916 924 Thlr. und hatte sich trotz des theilweisen Wegfalles des Bestellgeldes um 552,201 Thlr. vermehrt. Das Postverwaltungs-Personal stieg um 1169 Personen und betrug am Ende des Jahres 1863 dessen ganze Stärke 17,613 Köpfe.

In Breslau war ein neues Haus im Rohbau bis unter das Dach fertig, Material und Arbeit aber von so schlechter Beschaffenheit, daß die Polizei im Interesse der öffentlichen Sicherheit sich veranlaßt fand, es am 23. Mai gänzlich niederreißen zu lassen. In Berlin sind dergleichen Proceduren schon mehrere vorgekommen, was wohl nicht ohne Einfluß auf gewissenlose Bauherren und Baumeister bleiben wird.

Am 17. Mai früh entstand auf dem Dominium Dommatschine bei Breslau ein Feuer, welches außer andern Gebäuden auch das Gesindehaus ergriff, dessen Bewohner, ein Knecht mit seiner Frau und deren Schwester, nur das nackte Leben retten konnten. Plötzlich erinnerte sich die Frau, daß ihr Kind noch in der Wiege schlummere. Ihre Schwester eilte sofort in das brennende Haus und rettete glücklich das Kind. Leider begnügte sie sich nicht mit diesem Resultate, sondern rettete auch das Vieh; aber bei dem Versuche die Betten zu retten, wurde sie verschüttet. Man zog sie zwar noch lebend heraus und brachte sie in das Kloster der Elisabetinerinnen, aber sie mußte nach dreitägigen namenlosen Leiden ihren schweren Brandwunden unterliegen.

In der Nacht zum 18. Mai brach in Neudorf bei Grottkau in einer Scheune ein Feuer aus, welches auch den angrenzenden ganz massiven Schafstall ergriff und 260 Schafe in den Flammen ihren Tod fanden. Es hat höchst wahrscheinlich eine boshafte Brandstiftung stattgefunden.

In Kosel stürzte sich am 15. Mai ein Soldat von der Promenade aus in die Oder und ging sogleich unter. Ein ihm später nachspringender Arbeiter konnte ihn weder auffinden, noch selbst das Ufer erklimmen, sondern ertrank vor den Augen der am Ufer befindlichen Zuschauer. Er wurde zwar nach einer Viertelstunde von Fischern herausgezogen, aber die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

In die Berliner Civilstandsregister gelangen durchschnittlich jährlich 300 Ehebündnisse, 600 Geburten und 200 Todesfälle zur Eintragung. Diese Eintragungen beziehen sich größtentheils auf jüdische Familienverbindungen, während bei den Freigemeindlern und Deutschkatholiken die Zahl der Eintragungen sich bedeutend verringert.

Stettin, 23. Mai. Gestern, schreibt die „Ostseez.", gegen 12 Uhr Mittags gerieth die hölzerne Brücke der Stettin-Stargarder-Eisenbahn, unmittelbar am rechten Ufer der Parnitz, etwa 200 Ruthen vom Bahnhof, in Brand. Wie es heißt, waren Zimmerleute dort mit Kochen von Theer beschäftigt, welcher in Brand gerieth und bei dem heftigen Winde die Flamme der Brücke mittheilte. Das Feuer pflanzte sich längs der Brücke in der Richtung nach Damm sehr schnell fort, so daß nach einer Stunde gegen 75 Joch (375 Schritt) brannten. Da die Brandstelle durch die breite Parnitz von der Stadt getrennt war, so dauerte es längere Zeit, bevor es möglich war, Spritzen hinüber zu bringen. Inzwischen waren etwa 15 Mann, den verschiedensten Ständen angehörend, unter Führung eines Vertreters der National-Versicherungs-Gesellschaft, bei welcher die Brücke versichert ist, auf Booten hinübergesetzt, und es gelang ihnen, das Fortschreiten des Feuers durch Ausgießen mit Eimern zu hindern; die dann anlangenden Spritzen löschten bis ungefähr 4 Uhr den Brand gänzlich. Die Hitze war so groß, daß ein 20 Schritt entfernt in der Parnitz stehender „Dalben" hell aufloderte. Ein Theil der Brückenpfähle ist bis auf wenige Fuß über der Erde ganz verbrannt, die übrigen Joche sind mehr oder minder beschädigt; der Schaden für die Versicherungs-Gesellschaft ist auf 20—25,000 Thlr. zu veranschlagen, wovon zwei Drittel rückversichert sind. Die Eisenbahnverbindung mit Hinterpommern ist natürlich vorläufig unterbrochen. Die Passagiere, welche gestern Nachmittag von Berlin 2c. kommend nach Stargard 2c. wollten, wurden in Droschken und Leiterwagen nach Damm befördert. Man hofft übrigens in 14 Tagen den gewohnten Betrieb wieder hergestellt zu sehen.

In Ostrowo ertränkte sich ein 11 Jahre alter Knabe, Schüler des dortigen Gymnasiums, um einer geringen Strafe für fehlerhaft abgelieferte Schulaufgaben zu entgehen.

In Belgien hat sich am 17. Mai ein großes Unglück auf der Eisenbahn ereignet. Zwischen Namur und Dinant gerieth der Zug aus den Schienen und 4 Wagen stürzten in die Maas. Die Gräfin Cornet wurde auf der Stelle getödtet und eine Dame aus Dinant ist buchstäblich zermalmt. Mehr oder weniger schwere Wunden haben 7 Personen davongetragen und nur 18 Personen kamen unverletzt in Dinant an. Das Unglück wäre noch größer geworden, wenn der Zug mehr besetzt gewesen wäre. Die Ursache dieses Unfalls kennt man noch nicht.

Der verhängnißvolle Abend im Circus.

Novelle von Bruno Reche.

(Beschluß.)

„Im schönen sonnigen Italien — meiner geliebten Heimath — und zwar in der Gegend von Mailand, steht

auf einem reizend grünen Hügel ein schönes, der Romantik wegen häufig von Fremden besuchtes Schloß. Es können ungefähr 18 Jahre her sein, als dies Schloß von höchst glücklichen Menschen bewohnt wurde; ein Graf mit seiner schönen jungen Gemahlin und zwei blühenden Kindern, einem Knaben von fünf Jahren und einem etwa dreijährigen Mädchen. — Doch wie das Glücklich niemals beständig anhält, so kam es auch hier bald zum Bruche auf eine höchst bejammernswerthe Weise. Eines heiteren Tages verschwand auf räthselhafte Weise das kleine Mädchen, welches mit dem Brüderchen auf der blumigen Wiese lustig gespielt. Die Angst der Eltern war grenzenlos, doch trotzdem man die eifrigsten Nachforschungen nach dem Kinde machte, blieb das Resultat erfolglos, und den bekümmerten Eltern blieb der Schmerz, ihr Kind auf unerklärliche Weise verloren zu haben. — Einige Zeit darauf traf in Lyon eine Kunstreitergesellschaft ein und gedachte dort Vorstellungen zu geben. Kaum angekommen, meldete sich beim Chef derselben ein schmutzig aussehendes Weib mit einem Kinde im Arme. Als es vorgelassen wurde, erklärte das Scheusal: „wenn man ihr nicht das Kind abnähme, würde sie es umbringen.“ Der Meister, von Mitleid über das hilflose Würmchen bewogen, nahm es auf, und nun erzählte die Alte, was das Kind eigentlich für Angehörige habe, und daß sie es von einer Wiese gestohlen, wo es harmlos gespielt, — das Weib ging reich beschenkt hinweg, aber der Meister vom Teufel geblendet, brachte das Kind nicht zu seinen Eltern zurück, obwohl er sie wußte, sondern erzog es in seiner Kunst. Wie er nach acht Jahren erfuhr, daß die Eltern des Mädchens in's bessere Leben hinübergegangen, nahm er es an Kindesstatt an. — Je älter es wurde, desto mehr entfaltete sich seine Schönheit, und die hervorragendsten Personen wetteiferten um seine Gunst.“ Hier machte der Alte eine Pause.

Georg hatte athemlos dem Meister zugehört, seine Lippen waren fest aufeinandergepreßt und ein unerklärliches Angstgefühl durchrieselte seinen Körper; ihm ahnte nichts Gutes in der Beichte des Sterbenden.

Der alte Künstler fuhr schwächer werdend fort: „Das Mädchen aber begünstigte Keinen davon, denn ihr Herz war nicht mehr frei; sie schenkte es in Mailand dem jungen Grafen Georg S.“

„Mir?“ fiel Georg erstaunt ein.

„Mein Gott, Sie sprechen in Räthseln, mein Vater!“ rief Nelly bangend aus.

„Stille Kinder, stille,“ gebot Master Grain, und sprach nun weiter: „nun kommt der Fluch der bösen That; verflucht sei der Meister, daß er es erst so weit kommen ließ; als er später ernst einschreiten wollte, war's bereits zu spät. Der junge Graf liebte Nelly mit einer Gluth, die sich schwerlich in Geschwisterliebe umwandeln lassen wird!“

Aus Nelly's Munde fuhr ein markerschütternder Schrei, sie sank zusammen.

Auch Georg fuhr unter dieser furchtbaren Enthüllung zusammen, dann schrie er mit keuchender Stimme:

„Herr, welch' Trugbild der Hölle malen Sie uns vor, es ist nicht möglich, Nelly meine Schwester?“ und verzweiflungsvoll rang er die Hände.

„Kein Trugbild der Hölle,“ versetzte Grain, „es ist die Wahrheit, ich bin der Meister, welcher Nelly von der unbarmherzigen Zigeunerin in Empfang nahm, Nelly ist die leibliche Tochter des Grafen Edwin S. welche vor 18 Jahren geraubt wurde, Sie sind Ihr Bruder, jetzt ihre einzige Stütze, verlassen Sie sie nicht, hier sind einige Schriftstücke, welche ich mir zu verschaffen gewußt, dieselben legitimiren Nelly hinreichend als die Tochter des Grafen S . .“ hier schloß der Alte und suchte unter seinen Lagerkissen eine verwitterte Brieftasche hervor, welche er Georg übergab. Dieser blätterte hastig die Papiere durch, dann sagte er mit monotoner Stimme:

„Es ist so, der Meister hat wahr gesprochen, Nelly ist meine Schwester!“

„Meine Stunde ist gekommen, bald werde ich vor Gottes Richterstuhl stehen, er sei meiner armen Seele gnädig und rechne mir meine Verbrechen nicht zu hoch an, der Fluch der bösen That trifft mich ohnedieß hart; Gott weiß es, wie ich gegen Euer Verhältniß gestrebt, aber es mußte einmal so kommen, es war die Absicht des Allmächtigen. Nelly habe ich wie meinen Augapfel gehalten, sie hat sich über nichts zu beklagen, aber der Fluch, der bittere Fluch, er konnte nicht ausbleiben, da der Segen des Herrn nicht auf uns ruhte, sagte der Meister feierlich.

Nelly, die inzwischen sich wieder erholt hatte, sank an die Brust des reuevollen Mannes und weinte.

„Werdet Ihr dem sterbenden Sünder verzeihen, was er verbrach? habe ich doch schon genug gebüßt um meiner Sünde willen; gebt mir den Trost mit ins Jenseits, daß Ihr Euch in das Unvermeidliche schicken werdet und Euch lieben, wie es wahre Geschwisterliebe verlangt!“ fuhr er in bittendem Tone fort.

„Wir geloben es,“ schwuren die Geschwister zugleich.

„Dann — lebt — wohl — ver — gesst — mei — ner nicht, betet — für meine — Seele! — Herr Jesus —“ schrie der Kämpfende plötzlich laut auf, es war sein letzter Ausruf, er war verschieden. — Gott gebe ihm Frieden!“

„Holt den Priester, den Priester!“ gebot Nelly den Umstehenden im tödtlichsten Schreck; aber es war vorbei, Grain stand bereits vor dem strengsten Richter. Nelly fiel wieder in tiefe Ohnmacht.

Wie sie nach einiger Zeit zu sich kam herrschte eine heilige Stille im Zimmer, der Todte lag noch in der Stellung, in welcher er verschieden.

„Nelly, komm wir wollen ein Gebet für ihn verrichten er hat geendet!“ sprach niedergeschlagen Georg, beide knieten am Lager nieder und beteten ein heißes inbrünstiges Gebet für ihren geliebten Meister. —

Georg erhob sich und reichte Nelly die Hand, während er mit Bitterkeit versetzte:

„Komm Schwester, wir wollen unserm Vater den ewigen Frieden gönnen, erhole Dich, Du hast es am meisten nöthig.

Willenlos reichte sie ihm die Hand, sie verließen das Trauergemach.

* * *

Meister Grain wurde zur Ruhe gebettet, reichlich flossen die Thränen Georgs und Nellys.

Nellys Vermögens-Antheil ging auf ihren Wunsch an ein Kloster in Italien über, in welches sie bald nachher als fromme Büßerin trat.

Von Georg war aller Lebensmuth gewichen, er wartete nur auf eine günstige Gelegenheit seinem qualvollen Leben ein Ende zu machen.

Im heißen Kampfe fürs Vaterland traf ihn eine mitleidige Kugel, er starb den Heldentod auf dem Felde der Ehre.

So endete der verhängnißvolle Abend im Circus mit seinen traurigen Folgen.

Schlesische Gebirgs-Eisenbahn.

Im Widerspruch mit der „Niederschl. Ztg." meldet der „Görl. Anz.", angeblich aus zuverlässiger Quelle, daß der Betrieb auf beiden Strecken, sowohl von Kohlfurt, Lauban, als von Görlitz nach Lauban, gleichzeitig erfolgen wird, doch lasse sich die Zeit der Eröffnung noch nicht genau bestimmen. Der Vollendung der Bahnstrecke zwischen Lauban und Greiffenberg stehen noch wesentliche Hindernisse im Wege. Diese Strecke durchschneidet ein reiches Braunkohlenlager und die Verhandlungen darüber werden vielleicht noch längere Zeit dauern.

Preis-Erwerbung.

Hirschberg, den 25. Mai 1864.

Bei dem gestern in Goldberg in Verbindung mit einer Ausstellung gewerblicher, landwirthschaftlicher Gegenstände, Maschinen ꝛc. stattgefundenen Thierschaufeste hat Herr Glockengießermeister Eggeling hierselbst als concurrirender Einlieferer der besten Spritze die Preis-Medaille erhalten. Es ist dies dieselbe Spritze, welche Herr Eggeling dem hiesigen Feuer-Rettungs-Verein offerirt hat und die zum Transport nur 1 bis 2 Mann erfordert, mit nur 2 Mann aber in Thätigkeit gesetzt werden kann. Auch die rotirenden Pumpen des Herrn Eggeling fanden ihres leichten Ganges und starken Ausgusses wegen großen Beifall. — Es gereicht uns zur Freude, diese Anerkennung vorzüglicher Leistungen eines unserer gewerbfleißigen Mitbürger hier mittheilen zu können.

Winter nach Pfingsten.

Hirschberg, den 25. Mai 1864.

Wie ein Traum ist das Pfingstfest mit seinen Freuden und sonnigen, warmen Tagen dahin. Bereits in der letzten Hälfte voriger Woche ließen kühle Winde die Temperatur bedeutend herabgehen; Sonnabends gegen Sonnenuntergang aber wirbelten mächtige Staubwolken über unsere Fluren dahin, sehr bald ein sogenanntes „verdorbenes" Gewitter nach sich ziehend, welches anhaltend kaltem Regenwetter als Einleitung diente. Besonders heftig waren Stürme und Regengüsse in der Nacht von Montag zu Dienstag. Daß dieses Wetter in den höhern Regionen wieder winterlichen Charakter angenommen hatte, zeigte der folgende Morgen, an welchem wir abermals das Hochgebirge bis tief herab, sowie auch den Kapellenberg mit seinen Umgebungen im frischen, vollständigen Schneegewande erblickten. Auch im Thale verwandelte sich mit anbrechendem Morgen der Regen in dichte Schneeflocken, die noch mehrmals im Laufe des Tages und namentlich gegen Abend, gemischt mit dem abgerissenen Blüthenschmuck der Bäume, dem Maiengrün Trotz boten und uns in die unfreundlichsten Wintererscheinungen versetzten, die neuen Schneelagen auf dem Gebirge verstärkend. — Gar ernst schaut nun heute der gestrenge Urban von den weißen Bergrücken herab in's blühende und grünende Thal, während die Lenzsonne vergeblich sich bemüht, die wieder drohend zusammengezogene Wolkendecke zu durchbrechen und die fast eisige Temperatur einigermaßen zu mildern. Nicht ohne Besorgniß blicken die Garten- und Feldbesitzer auf ihre Bäume und Pflanzungen, die in den wenigen Tagen des warmen Sonnenscheins sich rasch und kräftig entwickelt hatten. Mit dem heutigen Tage soll ja der alten Regel nach die Herrschaft der „Strengen" ihre Endschaft erreichen. Möchte es wahr sein!

Merkwürdiges.

Wegen des vielen gefallenen Schnees am Gebirge beschloß eine Gesellschaft zu Arnsberg bei Ober-Schmiedeberg eine Schlitten-Partie zu machen, und fuhr dieselbe am 25. Mai früh 9 Uhr von der Gottshülfe bis zum Arnsberger Kretscham. Die Fahrt ging schneller als auf der Eisenbahn.

Arnsberg, den 25. Mai 1864. B. H. L. C.

Das Theater in Warmbrunn

wird in diesem Jahre am Sonntag den 5. Juni unter der bewährten Leitung des Herrn Director Schiemang seine Pforten öffnen. — Nach den Mittheilungen, die uns zugehen, hat Herr Schiemang sein Personal einer durchgreifenden Reform unterzogen und debütirt dies Mal mit einer in allen Theilen neuen und zahlreichen Gesellschaft. — Da außer dem neuesten Repertoir auch eine Vorführung sehr bedeutender Gäste in Aussicht steht, so wäre dem strebsamen Director die Anerkennung des Publikums in jeder Beziehung herzlich zu wünschen.

Lähn, den 17. Mai 1864.

Ein seltenes Fest, die funfzigjährige Jubelfeier des Fleischermeisters Hrn. Nixdorf als Mitglied der Schützengilde, verschönerte unser diesjähriges Pfingstschießen.

Der noch geistig und körperlich sehr rüstige Jubilar wurde gegen 12 Uhr aus seiner festlich geschmückten Wohnung von der gesammten Gilde und den städtischen Behörden nach dem Rathhause geführt und ihm daselbst vom Hauptmann, Hrn. Rathsmann Thiemann, unter einer herzlichen Ansprache die ihm von der Schützengilde verehrte Jubelmedaille auf die Brust geheftet, worauf ein Parademarsch vor dem Jubilar erfolgte.

Sichtlich war der Jubilar erfreut über die Theilnahme seiner Mitbürger und fast wäre ihm noch die Freude geworden, Schützenkönig zu werden. Möge dem Jubilar noch manches frohe Fest den Abend seines Lebens erheitern.

Die Königswürde errang Herr Brauermeister Seibt und wurde derselbe feierlichst als Schützenkönig am Schlusse des Festes eingeführt.

(Nebst zwei Beilagen.)

Familien-Angelegenheiten.

Todesfall-Anzeige.

5951. Am 18. d. M. Nachmittags 5 Uhr folgte unsern vorangegangenen Lieben nach kurzem Leiden unser guter Vater, Groß- und Urgroßvater, der Kramer **Johann Gottfried Feige**, in dem ehrenvollen Alter von 82 Jahren 5 Monaten und 24 Tagen. Um stille Theilnahme bitten

die Hinterbliebenen.

Langenau, den 28. Mai 1864.

5894. **Dem Andenken**

der am 29. Mai 1863 verstorbenen Großmutter,
Frau Bauer-Auszügler

Johanne Beate Müller geb. Schreiber

zu Grunau,
in einem Alter von 69 Jahren 1 Monat 4 Tagen.

Gewidmet von ihrer Enkeltochter Beate Müller.

Ein Jahr schon schlummerst Du in kühler Erde,
Großmutter! theuer mir und heiß geliebt!
Nach thät'gem Leben, Kummer und Beschwerde
Ein stiller, sel'ger Frieden Dich umgiebt.

Nimm hin den Dank von Deinem Enkelkinde
Für Deine Liebe und für Deine Treu,
Dein Angedenken nimmer mir entschwinde,
Wie Jahr um Jahr sich reihet auch auf's neu.

Mit vielen Thränen, die heut noch Dir fließen,
Eint sich der Deinen tiefer Schmerz;
Sie mögen als Cypressen nun entsprießen
Dem Hügel, welchen deckt Dein braves Herz!

So ruhe wohl bis zu der sel'gen Stunde,
Wo sich einst öffnen wird auch Deine Gruft;
Wo aus des Todtenrichters heil'gem Munde
Ein gnädig Urtheil uns zusammenruft!

5873. **Worte wehmüthiger Erinnerung**

an unsere so früh dahingeschiedene theure Freundin

Johanne Juliane Renner,

geboren den 10. September 1838,
und gestorben den 27. Mai 1863 in Aslau.

Der Schmerzenstag, an dem Du sterbend sankst darnieder,
Er kehret heut, nach Jahreslauf, uns schmerzlich wieder;
Da reget mächtig sich in uns der trüben Sehnsucht Fülle
Und bittre Klag' entquillt der Brust, bald laut, bald stille.

Denn ach! wir fühlen tief, was Du uns bist gewesen,
Vergessen können nimmer wir Dein freundlich stilles Wesen;
O mögen Jahr um Jahr hier uns vorüber eilen,
Wir werden wehmuthsvoll, in Schmerz, an Deinem Grabe weilen.

Und wenn dem Hügel, den in Thränen wir begossen,
Mit jedem Frühling neue Blüthen zart entsprossen,
Dann stärket uns der fromme hohe Christenglaube.
Daß Du Dich einst erhebst aus unserm Erdenstaube.

Ein sichres Auferstehn'n wird jenseits uns vereinen,
Dann werden Alle wir nur Freudenthränen weinen
Vor Gottes Sternenthron, wo seine Liebe waltet,
Und ew'ge Seligkeit als höchster Lohn entfaltet!

Gewidmet von ihren Freunden: H. W.
Woitsdorf, den 27. Mai 1864. Ch. K. H. F.

5962. **Worte der Wehmuth**

auf das Grab der so früh entschlafenen

Ernestine Pauline Wainhold,

heißgeliebten ältesten Tochter des Stellbesitzers
Gottlieb Wainhold und seiner Frau **Marie Rosina** geb. Hoffmann, zu **Hoheuliebenthal.**
Alt 13 Jahr 7 Monat.

Ach welchen Schmerz, welch' tiefes Leid
Kann doch der Tod nur bringen,
Wie kehret er in herbes Leid,
Was sonst nur Freud' konnt' bringen!
Ach, Eure treue Elternbrust
Mußt' diesen Schmerz erleben,
Das schönste Glück, das Euch bewußt,
Mußt' Ihr der Erde geben.

Sie, Eure Tochter, Euer Glück!
Des Herzens inn'ge Freude
Nahm Euch der Tod. — Welch' herb' Geschick
Für Euch, o Eltern Beide.
Sie, die zur Freud' Euch nur gelebt,
Sie mußt' Ihr welken sehen?
Darum das Eltern-Herz erbebt
Bei solchen Trennungswehen.

Gedenket Ihr der inn'gen Lieb'
Die Allen sie bezeuget,
Des stillen Sinns, des edlen Triebs,
Den Euer Kind gezeiget,
O, ach, wie bluten da so sehr
Die treuen Elternherzen,
Wie wurd' Euch solch' ein Abschied schwer,
Wie zittert Ihr im Schmerze.

Sie war als Tochter, Enkelin
In Lieb' uns stets ergeben,
Drum dauert uns ihr treuer Sinn,
Den sie gezeigt im Leben.
Ihr Abschied von den Lieben All',
Es bleibt ein stet' Erinnern!
Doch, jetzt lebt sie befreit von Qual
Im ew'gen Freudenschimmer.

Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Hat sie ja selbst gebetet,
Nehmt, Eltern, dies zum Trost jetzt an,
Wenn Ihr im Schmerz erbebet.
Nie wird aus unserm Herz und Sinn
Ihr treues Bild entschwinden.
Der Trost nur bleibet uns Gewinn:
Es giebt ein Wiederfinden!

Gewidmet von der
tiefbetrübten Großmutter und einer
Anverwandten aus Neukirch.

5870. **Nachruf**

in trauernder Erinnerung an Frau

Johanne Friederike Reich

geb. Scholz,

von Seifershau, Ehegattin des **Johann Carl Reich**, Gartenbesitzers und Schankwirths in Crommenau, an ihrem Todestage den 27. Mai 1863.

Du ruhest schon ein Jahr in Frieden,
O theure Gattin, frei von allem Erdenleid.
Ich denke trauernd Dein hienieden
Und wandle einsam, hoffend noch in dieser Zeit.
Die Hoffnung, Dich einst dort zu sehn,
Läßt gläubig meinen Lebensweg mich gehn.

Ein Jahr, ein schweres ist vergangen!
So rufen klagend und in Wehmuth schmerzlich aus
Heut' Deine Kinder, und verlangen
Umsonst Dich wieder in das liebe Vaterhaus,
Wir fühlen es, wie Du uns werth,
Da jetzt Dein Todestag uns wiederkehrt.

O schlummre sanft in Deinem Grabe,
Du theure Gattin, liebe Mutter, vielbeweint!
Der Herr führ' uns am Pilgerstabe,
Bis seine treue Vaterhand uns dann vereint.
Du hast für uns allhier gelebt,
So daß Dein Bild uns freundlich stets umschwebt.

Crommenau, den 27. Mai 1864.

Carl Reich, als Gatte,
mit seinen sämmtlichen Kindern.

5911. **Wehmüthige Erinnerung**

bei der Wiederkehr des Todestages unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Bauerauszügler Frau

Johanne Beate Müller, geb. Schreiber,

zu Grunau.

Sie starb den 29. Mai 1863 im Alter von 69 Jahren 1 Monat 4 Tagen.

Ein Ruhewohl an Deinem kühlen Grabe
Sei, gute Mutter! Dir von uns gebracht;
Du bist nicht mehr! — Befreit vom Pilgerstabe,
Gingst Du in's Heimathsland. Wie freundlich lacht
Dir reicher Lohn in jenem bessern Leben
Für Alles, was Du Theure uns gegeben.

Wie gut warst Du, wie treu in Freud' und Leid,
Oft schwer geprüft, verzagte nicht Dein Herz,
Wie glücklich lebtest Du im stillen Kreis der Deinen,
Wie beugte Dich der Schmerz,
Als einst der gute Vater schied in Frieden,
Und vier Kinder Dir allein verblieben.

Stets edel war Dein Sinn und Deine Liebe,
Dies rühmen dankend Dir die Deinen nach.
Heil Dir! dort glänzt ein stiller ew'ger Frieden,
Im Land, von dem Dein brechend Auge sprach.
Nie soll Dein schönes Denkmal untergehn,
In Kind und Enkeln soll es fortbestehn.

Gewidmet von ihren zwei Töchtern, Schwiegersöhnen und Enkelkindern.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Subdiakonus Finster, vertreten durch den Herrn Pastor prim. Henckel (vom 29. Mai bis 4. Juni 1864).

Am 1. Sonnt. n. Trinit.: Hauptpredigt u. Wochen-Communion: Hr. Pastor prim. Henckel. Nachmittagspredigt: Hr. Archidiak. Dr. Peiper.

Getraut.

Hirschberg. D. 22. Mai. Heinr. Felsmann, Häusler in Kunnersdorf, mit Christ. Hoffmann aus Saalberg. — D. 23. Hr. Reinh. Ansorge, Kaufmann in Schreiberhau, mit Jungfrau Emma Weinrich hier.

Boberröhrsdorf. D. 22. Mai. Johann Carl Gotthelf Degwerth aus schles. Haugsdorf, mit Maria Elisab. Demuth.

Schmiedeberg. D. 16. Mai. Friedrich Wilh. Reichert, Maurerges., mit Joh. Christ. Krätzig. — D. 23. Hr. Adolph Gust. Theod. Jänsch, Königl. Grenzaufseher in Liebau, mit Jgfr. Aug. Wilh. Högelheimer hierf.

Geboren.

Hirschberg. D. 5. Mai. Frau Papierm. Gläser e. T., Amelie Marie Anna. — D. 6. Frau Messerschmied Bartsch e. T., Ida Clara Anna Aug. — D. 13. Frau Schuhmacher Langer e. T., Anna Aug. Marie.

Grunau. D. 24. April. Frau Gärtner Weinmann e. T., Joh. Christ. — D. 29. Frau Scholtiseipächter Arnold e. S., Ernst Wilh. Emil.

Kunnersdorf. D. 24. April. Frau Inw. Siegert e. S., Paul Hermann.

Schwarzbach. D. 9. Mai. Frau Inw. Scholz e. T., Maria Anna Ernestine.

Schildau. D. 26. April. Frau Schuhmachermstr. Weist e. S., Gust. Heinr. Paul.

Gestorben.

Hirschberg. D. 16. Mai. Christ. Friedr. geb. Büttner, Ehefr. des Maurer Walter, 40 J. 11 M. — D. 19. Gustav Herm., S. des Fabrikarb. Meusel, 1 M. 21 T. — D. 21. Frau Marie Rosine geb. Helbig, Ehefr. des Sacristan Herrn Wolf, 72 J. 12 T.

Straupitz. D. 18. Mai. Emilie Ida, T. des Hausbes. u. Bäckermstr. Hoffmann, 12 T. — D. 19. Christ. Ernestine, T. des Haus- u. Ackerbes. Kindler, 2 J. 5 M.

Johannisthal bei Schildau. D. 23. Mai. Anna Hel. geb. Bormann, Ehefrau des Ackerhäusler Lauterbach, 60 Jahr 4 Mon.

Boberröhrsdorf. D. 17. Mai. Christ. Friedrike geb. Güttler, Ehefr. des Freihäusler Menzel, 36 J. 1 M. — D. 18. Wilh. Heinr., S. des Inw. Lorenz, 1 J. 3 M.

Handelskammer der Kreise Hirschberg u. Schönau.

Sitzung am 23. Mai 1864.

I. Es fand auf Requisition des Königl. Landrathamts-Verwesers, Herrn Regierungs-Assessor Harrer, nachdem die unterm 14. März c. vollzogenen Ersatzwahlen die hohe Bestätigung des Königl. Provinzial-Ober-Präsidii erhalten, die amtliche Einführung

a. der wiedergewählten Mitglieder: Kaufmann Scheller, Kaufm. Alberti und Kaufm. M. J. Sachs hierselbst,

b. des wiedergewählten Stellvertreter: Fabrikbesitzer Kreißler zu Arnsdorf, wie
der neugewählten Stellvertreter: Kaufmann H. Ludewig hierselbst u. Fabrikbesitzer A. Sachs zu Lomnitz

statt; und sind für das Jahr 1864/65

als Vorsitzender der Handelskammer wiederum der Kaufmann Scheller hier,

als Stellvertreter desselben wiederum der Fabrikbesitzer Lucas in Kunnersdorf

gewählt worden, auch haben Beide die Wahl angenommen

II. lag die Rechnung über Einnahme und Ausgabe bei der Handelskammer-Kasse pro 1. April 1863 bis ult. März 1864 vor.

Das Resultat derselben ist Folgendes:

Betrag der Einnahme	187 rtl.	26 sgr.	8 pf.
Betrag der Ausgabe	141 =	14 =	5 =
Verbleibender Bestand	46 rtl.	12 sgr.	3 pf.

Der von der Königl. Regierung zu Liegnitz approbirte Etat für den Zeitraum vom 1. April 1863 bis Ende März 1866 beträgt pro Jahr .... 185 rtl. — sgr. — pf.
ab hiervon der obige Bestand mit .... 46 = 12 = 3 =
sind, und zwar auf Grund des von der Königl. Regierung pro 1864 festgesetzten Gewerbesteuer-Solls, welches nach eingeholter amtlicher Auskunft in den beiden Kreisen Hirschberg u. Schönau, einschließlich der Städte 3642 rtl. beträgt, auf die Handel- und Gewerbetreibenden Lit. A. I. und A. II. pro 1864/65 zu repartiren .... 138 rtl. 17 sgr. 9 pf.

Die Handelskammer hat in heutiger Sitzung beschlossen: pro Thaler jener Gewerbesteuer-Gesammtsumme — mit Weglassung der Bruchtheile — gleich dem vorigen Jahre einen Beitrag von 1 sgr. 2 pf. einheben zu lassen, wodurch sich das Gesammtquantum von ...... 141 = 19 = — =
ein Mehr gegen den berechneten Bedarf von .... 3 rtl. 1 sgr. 3 pf.
zur Vereinnahmung pro 1864/65 herausstellt.

Die zuständigen Behörden sind ersucht worden, hiernach die Beiträge pro 1864/65 von den Handel- und Gewerbetreibenden der Gewerbesteuer-Klasse A. I. u. A. II einheben und an die Stadt-Hauptkasse abführen zu lassen.

Noch wird bemerkt, daß gegen den Ausgabe-Etat weniger ausgegeben sind:

bei Tit I. an Gehältern	3 rtl.	— sgr.	— pf.
= = III. an Bureaukosten ..	3 =	22 =	— =
= = IV. an Druckkosten ...	36 =	23 =	9 =
= = V. an Portokosten ...	3 =	16 =	2 =
= = VI. an Bibliothekkosten	— =	14 =	— =
= = VIII. an Insgemein ...	4 =	— =	— =

die Ersparniß gegen den Etat demnach 51 rtl. 15 sgr. 11 pf. beträgt. [5912.]

5935. **Frauen-Verein.**

Mit der Anzeige an die geehrten Mitglieder des Vereins, daß die **General-Konferenz** Montag den 30. Mai, Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung der Unterzeichneten abgehalten werden soll, ergeht zugleich die Bitte an dieselben, sich dabei zahlreich einzufinden, da außer der Rechnungslegung auch die Wahl von zwei Vorsteherinnen stattfinden wird. Meldungen dazu würden mit großem Dank angenommen werden. Hirschberg, den 26. Mai 1864.

Caroline Henckel,
im Namen des Vorstandes.

▭ z. h. Q. 30. V. h. 5. I. & R. ▭ III.

△ z. d. 3. F. 1. VI. 3. Stftgs. F. u. T. △ I.

Sonntag den 29. Mai zum ersten Mal zu sehen im Gasthofe „zum goldnen Schwert":

Nur kurze Zeit!

E. Hoffmann's Museum
plastischer Darstellungen
und Produktion der interessanten, selten gesehenen
italienischen Glas-Spinnerei,
wobei in einer Minute aus gewöhnlichem Fensterglase 800 Ellen der feinsten Seide ähnliche Faden auf einer Haspel gesponnen werden und jede Person das vor ihren Augen gesponnene Glas zum Andenken erhält.
Entrée à Person 2½ Sgr. Kinder die Hälfte.
5968. Näheres die Anschlagzettel.

Nur kurze Zeit!

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5907. In der heute stattgehabten Auktion des städtischen Pfandleihamts erzielten nachstehende Pfänder, als:
8294, 8298, 8327, 8343, 8358, 8400, 8401, 8587, 8591, 8603, 8640, 8641, 8667, 8669, 8674, 8679, 8681, 8709, 8748, 8410
Ueberschüsse, und fordern wir hiermit die betreffenden Pfandgeber auf, den nach Berichtigung des Darlehns und den davon bis zum Verkauf des Pfandes erwachsenen Zinsen und Kosten verbleibenden Mehrbetrag gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheins im städtischen Leihamt in Empfang zu nehmen, widrigenfalls derselbe der städtischen Armenkasse überwiesen werden wird.

Hirschberg, den 19. Mai 1864.

Der Magistrat. (gez.) Vogt.

5969. Die Befolgung unserer Verordnung vom 5. Mai c., welche vorschreibt, Hunde auf öffentlichen Straßen, überhaupt an Orten, wo das Publikum sich aufhält, verkehrt oder zu verkehren pflegt, nicht ohne Maulkorb umherlaufen zu lassen, bringen wir hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung, daß, sollte qu. Verordnung aufgehoben werden, dies von uns zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden wird.

Hirschberg, den 26. Mai 1864.

Die Polizei-Verwaltung.

5918. Der § 52 der Bau-Polizei-Ordnung vom 22. April 1857 bestimmt: Wohnungen in neuen Häusern oder in neuerbauten Stockwerken dürfen erst nach Ablauf von 9 Monaten nach Vollendung des Rohbaues bezogen werden, wird eine frühere wohnliche Benutzung der Wohnungsräume beabsichtiget, so ist die Erlaubniß der Orts-Polizei-Behörde dazu nachzusuchen, welche nach den Umständen die Frist bis auf 4 Monate und bei Wohnungen in neuerbauten Stockwerken bis auf 3 Monate ermäßigen kann.

Dies den Bauherren mit dem Bemerken zur Nachachtung, daß in Contraventionsfällen nach § 57 loc cit. Geldbuße bis zu 10 rtl., oder im Falle des Unvermögens verhältnißmäßige Gefängnißstrafe eintritt.

Hirschberg, den 21. Mai 1864.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

*

5895. Nothwendiger Verkauf.
Das dem Karl Ehrenfried Röhricht gehörige, zu Herischdorf im Hirschberger Kreise belegene, unter No. 47 des Hypothekenbuchs verzeichnete Auenhaus, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 140 rtl., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 8. September 1864, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteienzimmer No. 1 subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.
Die ihrem Leben u. Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:
1) der Bürger Florian Mai zu Sprottau,
2) die verehel. Frau Tuchmacher Holland geb. Mai das.,
3) der Weber Anton Gottfried Mai zu Berlin
werden hierzu öffentlich vorgeladen.
Hirschberg, den 18. Mai 1864.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

5896. Bekanntmachung.
Der auf den 30sten Juni dieses Jahres anberaumte Termin zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe der Finger-Richter-Faustmann'schen Mühlen-Grundstücke Nr. 172 und 173/174 zu Warmbrunn, Altgräflich, wird aufgehoben.
Hirschberg den 23. Mai 1864.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

4034. Nothwendiger Verkauf.
Die dem Christian Ehrenfried Stumpe gehörige, zu Lomnitz im Hirschberger Kreise gelegene, unter Nr. 79 des Hypothekenbuches verzeichnete Freistelle, abgeschätzt auf 592 rtl. 10 sgr., zufolge der in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 1. September 1864, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteienzimmer Nr. 1 subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden. Die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger,
1) die verehelichte Freistellen-Besitzer Stumpe Caroline geb. Kriegel und deren Ehemann,
2) die sechs Geschwister Hallmann, als:
Johann Daniel Alexander,
Caroline Wilhelmine Ernestine,
Johann Ernst Eduard,
Karl Gustav Ferdinand,
August Herrmann Moritz,
Karoline Ernestine Pauline, aus Lomnitz,
werden hierzu öffentlich vorgeladen.
Hirschberg, den 15. April 1864.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

5961. Freiwilliger Verkauf.
Die zum Nachlasse des Freigärtners und Gerichtsscholzen Ehrenfried Samuel John zu Mittel-Leisersdorf gehörige Gärtnerstelle Nr. 6 daselbst, auf 1093 Thlr. 10 Sgr. dorfgerichtlich abgeschätzt, soll zum Zweck der Erbesauseinandersetzung am Donnerstage den 30. Juni d. J., von 11 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends, an hiesiger Gerichtsstelle im Zimmer Nr. 9 freiwillig meistbietend verkauft werden. Taxe und Verkaufsbedingungen sind in unserm Bureau II. einzusehen.
Goldberg, den 15. Mai 1864.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

5884. Nothwendiger Verkauf.
Das dem Kaufmann Gottlob Wildekopf gehörige Haus Nr. 246a hierselbst, abgeschätzt auf 6350 Thlr. zufolge der, nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 2. December 1864, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung, aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.
Schmiedeberg, den 18. Mai 1864.
Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.
gez. Klette.

5974. **Auktions-Anzeige.**
Im Auftrage der Königl. Kreisgerichts-Deputation zu Schönau sollen den 4. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, **hier** — 2 Pferde mit Zaum und Geschirr, 1 Frachtwagen und 17 Stäbe Eisen — gegen sofortige Bezahlung verauktionirt werden.
Kupferberg, den 23. Mai 1864.
Der Magistrat.

5958. **Auction.**
Dienstag den 31. d. M. Vorm. von 9 Uhr an werde ich in meiner Behausung, Domstraße Nr. 298, verschiedene männliche Kleidungsstücke, mehrere Reste Rock- und Hosenstoffe, 126 Duzend verschiedene Rock-, Westen- und Metallknöpfe, — und Nachmittag von 2 Uhr ab: 200 Flaschen Rothwein, 1 Faß Königs-Mosel, 20 Flaschen Bowlen-Wein und 9 Flaschen feinen Rum, mehrere Sopha's, ein Kleiderschrank und 2 Schreibtische, 1 eiserne Wanne u. s. w. öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.
Goldberg, den 21. Mai 1864.
Schmeisser, gerichtl. Auct.-Commiss.

5926. Am 2. Juni c., Vormittags von 9 Uhr an, werden Porzellan, Gläser, Blechgegenstände, einige Gläser, Leinenzeug und Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräthe 2c in dem Hause No. 98 zu Greiffenberg verauktionirt.
Wiedner, ger. Auktions-Kommissar.

5869. **Auction!**
Montag, den 30 Mai 1864, Vormittags 9 Uhr, sollen auf hiesigem Markte:
zwei braune Pferde und ein Brettwagen,
und Nachmittags 2 Uhr im Gerichtskretscham zu Nieder-Kunzendorf
ca. 40 Scheffel Weizen, zwei goldene Uhren, ein Kutschwagen, zehn Schweine und eine Quantität div. Weine meistbietend gegen sofortige Baarzahlung in preußisch Courant versteigert werden.
Bolkenhain, den 21. Mai 1864.
Der gerichtliche Auctions-Commissarius.
Albrecht.

Zu verpachten.

5795. Die **Brauerei** mit Kegelbahn, Stallung und 5 Morgen Ackerland des Rittergutes Gebhardsdorf bei Friedeberg a. Q., Kreis Lauban, soll auf drei hintereinander folgende Jahre vom 1. Juli a. c. verpachtet werden. Pachtlustige hierzu werden aufgefordert, bis zum 20. Juni c. ihre Gebote im herrschaftlichen Wirthschafts-Amte daselbst abzugeben, wo auch jederzeit die Pachtbedingungen einzusehen sind.

Ritterguts-Verpachtung.

5892. Das Dominium Schlesisch-Haugsdorf bei Lauban mit einem Areal von 2½ Morgen Garten, 783⅓ Morg. Ackerland, zum größeren Theil Raps- und Waizenboden und durchweg kleefähig, 107 Morg. Flußwiesen, 111 Morg. Feldwiesen und 23 Morg Weideland — soll auf zehn Jahre, vom 1. Juli 1864 bis dahin 1874, meistbietend, jedoch mit Vorbehalt der definitiven Entschließung Seitens des Hrn. Besitzers und der Auswahl unter den Lizitanten, verpachtet werden. Es ist hierzu auf

den 6. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

ein Verpachtungs-Termin auf hiesigem Dominium anberaumt worden, zu welchem hierdurch Pachtlustige eingeladen werden, mit dem Ersuchen, in demselben ihre Gebote abzugeben und sich zugleich über ihre ökonomische Befähigung und Vermögensverhältnisse auszuweisen. Das Gut kann zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden, auch können daselbst bei dem Unterzeichneten, ebenso wie im Haupt-Büreau der Sächsischen Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden die Pachtbedingungen eingesehen und eine Abschrift derselben gegen Entrichtung der Copialien erlangt werden.

Dominium Schlesisch Haugsdorf.

Die Guts-Administration.
Wöhlermann.

5881. **Pacht-Gesuch.**

Eine Gasthofnahrung in einer Stadt oder in einem Kirchdorfe an einer frequenten Straße gelegen wird vorerst zu pachten und später auch zu kaufen gesucht.

Gefällige Offerten wolle man unter **M. G. 16.** poste restante Breslau franco einsenden.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

5838 **Für Geschäftsleute.**

In einem belebten großen Fabrikdorfe Waldenburger Kreises, an der böhm. Grenze gelegen, ist ein Haus mit Garten, worin ein Spezerei-, Victualien- u. s. w. Geschäft betrieben wird, mit Laden, Inventarium und vorräthigen Waaren sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Haus nebst Nebengebäuden sind im guten Zustande. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere auf frankirte Anfragen unter **A. B.** in der Expedition d. Bl.

5994. **Inniger Dank**

allen hochverehrten Freunden und Bekannten für die vielfachen Beweise von Theilnahme, welche der uns so theuern dahingeschiedenen Frau und Mutter, sowohl während ihrer Krankheit, als bei deren Beerdigung erwiesen worden; verbunden mit dem aufrichtigsten Wunsche, daß herbe Prüfungen und Mißgeschicke möglichst fern von Ihnen Allen bleiben mögen.

Hirschberg, den 24. Mai 1864.

Franz Wolf, kathol. Sacristan,
als trauernder Ehegatte, nebst Familie.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Avis für Geschäftsleute.

5948. Eine renommirte Preßhefenfabrik, die ein vorzügliches Fabrikat liefert, will in Hirschberg eine Niederlage errichten. Bewerber wollen sich an den Kaufm. **A. Christ** in Görlitz wenden.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1863 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

75 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Hirschberg, den 26. Mai 1864.

Friedr. Lampert,

5979. Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

5811. **Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß ich meinen dauernden Aufenthalt hierorts genommen habe.**

Schömberg, den 24. Mai 1864.

Dr. **Schweyer,**
pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Photographische Anstalt von Eugen Deplanque,
Hirtenstraße, neben dem „Kronprinzen",
1710. täglich geöffnet.

5978. **Pelzsachen**

werden zur Aufbewahrung gegen Motten und Feuerschaden angenommen und billig berechnet.

Hirschberg,
innere Schildauerstr. 79. **S. Wenke, Kürschner.**

5714 **Geschäfts-Veränderung.**

Vom 1. Juni ab befindet sich mein Weiß- und Putzwaaren-Geschäft nicht mehr in dem Laden des Herrn W. Mendel, sondern im Laden des Herrn Wiener, im Hause des Herrn Wendenburg, am Markt, gegenüber dem russischen Denkmal. **Albert Seff** in Bunzlau.

5452. Die Anfertigung der von

Carl Samuel Häusler in **Hirschberg erfundenen Holzcement-Dächer**

übernimmt unter Garantie

Louis Walter,
Dachdecker u. Klempnermeister in Liebau.

5890. **1864.**

Regelmäßige Passagierfahrten
zwischen Stettin, Cüstrin und Frankfurt a/O.
und Zwischenstationen,
vermittelst der bequem und elegant eingerichteten Räder-Dampfschiffe
Stettin, Frankfurt, Adler, Prinz Carl und Orkan.

In der Zeit vom 23. Mai bis ult. August c.

Abgang von Stettin:	Abgang von Frankfurt a/O.:
Jeden **Montag** und **Donnerstag** früh 5½ U.	Jeden **Mittwoch** und **Sonnabend** früh 5½ U
Ankunft in Cüstrin ca 4½ Uhr Nachmittags	Ankunft in Cüstrin: Morgens ca 7½ Uhr.
Ankunft in Frankfurt a/O ca 7½ Uhr Abends.	Ankunft in Stettin: Nachmitt ca 3 Uhr.

Passage-Preise:
Zwischen **Stettin** und **Frankfurt** I. Cajüte 60 Sgr., II. Cajüte 40 Sgr.
„ „ „ **Cüstrin** I. „ 50 „ II. „ 30 „
Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. — Gepäck 50 Pfund frei.

Näheres durch die Reglements und unsere Agenten:
Herrn **C. F. G. Kaerger** und Herrn **Bartsch & Linnicke** in Breslau.
Herren **Herrmann & Co.** und Herrn **H. C. Baswitz** in Frankfurt a. O.
Herrn **C. L. Silling** und Herrn **W. Ph. Ouvrier** in Cüstrin.
Herrn **Ernst F. Schultz & Co.** und Herrn **C. Schweiger** in Schwedt.
Herrn **Rud. Petri** in Zellin.

Neue Dampfer-Compagnie.
Stettiner Dampf-Schlepp-Schifffahrts-Gesellschaft.
Zimmerplatz No. 2

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

21. Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Teutonia, Capt. **Haack**, am **14. Mai**, **Germania**, Capt. **Ehlers**, am **25. Juni**,
Saxonia, „ **Trautmann**, am **28. Mai**, **Bavaria**, „ **Taube**, am **9. Juli**,
Borussia, „ **Meier**, am **11. Juni**, **Teutonia**, „ **Haack**, am **23. Juli**.

Fracht £. 2. 10 für ordinaire, **£. 3. 10** für feine Güter pr. ton 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.
Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. rtl. **150**, Zweite Cajüte Pr. Crt. rtl. **100**, Zwischendeck Pr. Crt. rtl. **60**.
NB. Erhöhte Passagepreise Pr. Crt. rtl. **110** für zweite Cajüte und Pr. Crt. rtl. **70** für das Zwischendeck treten mit der Expedition vom **11. Juni** an bis auf Weiteres in Kraft.
Die Expedition der obiger Gesellschaft gehörenden **Segelschiffe** finden statt:
am **15. Mai** pr. Packetschiff „**Elbe**," Capt. **Bardua.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge **für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein** zur Personen-Beförderung bevollmächtigten **General-Agenten**

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessenseits in den Provinzen bestellten, von der Königl. Regierung concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

Ferner expedirt vorgenannter General-Agent durch Vermittlung des Herrn **Aug. Bolten**, Wm. Millers Nachfolger in Hamburg, am 1. und 15. jeden Monats Packetschiffe direct von Hamburg nach Quebec.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1863 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

75 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Schmiedeberg, den 26. Mai 1864.

Fr. Heinrich Mende,

5922. Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die Zimmer- u. Maurer-Innung zu Goldberg bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß dem gegenwärtigen Gesellen-Lohnsatz entsprechend, die Meistergebühr pro Gesellen-Arbeitstag auf $1\frac{1}{2}$ Sgr. normirt ist.

5973. **Meine Lederhandlung**

befindet sich von heute ab im ehem. Etchler'schen Hause am neuen Thorberg, gegenüber der Fabrik der Herren Erfurt & Altmann.

Hirschberg am 28. Mai 1864. **C. Forkel.**

Geschäftsanzeige.

5888. Nachdem ich mein sämmtliches Geschäft wegen Kränklichkeit dem Schuhmachermeister T. Schüttrich übergeben habe, danke ich für den Zuspruch, welcher mir geschenkt wurde, und bitte, das Vertrauen auch meinem Nachfolger zu schenken.

C. Müller, Schuhmachermeister.

Auf Obiges Bezug nehmend empfehle ich mein wohl assortirtes Damenschuh-Lager, und werde mich bemühen, Bestellungen sauber, schnell und nach neuester Façon auszuführen.

T. Schüttrich, Herren- u. Damenschuhmacher in Hirschberg.

Meine Wohnung ist auf dem kathol. Ringe, in meinem Hause No. 392.

5871. Herr August Faust ist aus seiner in unserm Geschäft inne gehabten Stellung entlassen und hat durchaus keine Aufträge für uns weiter auszuführen.

Greiffenberg i. Schl., den 20. Mai 1864.

Die Bau-Unternehmer

Gebr. Wehner.

5685. **„Für Eltern."**

Zur Ausbildung von Knaben, deren künftiger Lebensberuf eine mehr als gewöhnliche Fertigkeit in den Elementarfächern beansprucht, oder auch von solchen, denen bei geringen Anlagen in Schulen mit übergroßer Schülerzahl nicht die nöthige Aufmerksamkeit geschenkt werden kann, erklärt sich bereit und nimmt zu diesem Zwecke solche unter günstigen Bedingungen bei sicherer Gewährleistung strenger Ueberwachung der Sittlichkeit in Pension auf

der ev. Kantor Förster in Kloster Liebenthal.

5921. Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß meine Werkstatt wegen einer Kirchenarbeit, die ich auszuführen habe, die beiden Monate Juni und Juli geschlossen ist.

Hirschberg. **W. Stahlberg,** Vergolder.

5909. Wir haben die Tochter des Gasthofbesitzers Herrn Hetzel gröblich beleidigt. Da wir uns auf gütlichem Wege verglichen haben, leisten wir hierdurch öffentlich Abbitte, bereuen unsre Aussage und warnen vor Weiterverbreitung.

Schmiedeberg, im Mai 1864.

Die Schröer'schen Eheleute.

Verkaufs-Anzeigen.

5996. **Verkauf.**

Das der Frau Geheimen Räthin Schaeffer gehörig gewesene hiesige Haus No. 35 am Markt soll verkauft werden. Kaufsangebote mit achttägiger Bindung nimmt an

Justizrath **Robe.**

5799. **Ein Luft-Schuppen,**

90 Fuß lang, 40 Fuß breit, 14 Fuß hoch, noch in ganz gutem Zustande, ist für den Preis von 400 rtl. zum Abbruch zu verkaufen. (Derselbe ist zur Zeit mit 1050 rtl. versichert). Näheres zu erfragen beim Getreidehändler Riedel zu Hirschberg, Schulgasse.

5876. **Freiwilliger Verkauf.**

Die Freistelle No. 15 in Altenberg, welche sich im mittleren Bauzustande befindet und wozu 15 Morgen Acker, 2 Morgen Garten gehören, soll am 29. Mai c., von Nachmittags 2 Uhr ab, öffentlich meistbietend im Gerichts-Kretscham verkauft werden, wozu Kauflustige die Unterzeichneten hierdurch einladen. Die Bedingungen werden im Termin mitgetheilt werden. Altenberg, den 23. Mai 1864.

Die Erben.

5913 **Vortheilhafter Gutskauf!**

Ein Bauergut, ¾ Stunden von Bunzlau gelegen, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen baldigst zu verkaufen. Dasselbe hat ein Areal von 250 Morg., incl. 190 Morg. Pflug-Acker, durchweg kleefähig, 10 Morg. schöne Wiesen und 50 Morg. gutbestandenen Forst. Das ganze Areal ist geschlossen und liegt das Gehöfte ziemlich in der Mitte desselben. Die Gebäude sind bis auf eine Scheuer massiv, das lebende und todte Inventarium vollständig und gut.

Preis 14,000 rtl., Anzahlung 5000 rtl.

Näheres ertheilt auf frankirte Anfrage nur an reelle Selbstkäufer der frühere Vorwerksbesitzer **Aug. Schulz** zu Bunzlau.

Guts-Verkauf.

Das mir gehörende Bauergut Nr. 8 zu Görtelsdorf, 150 Morgen Areal, 13 Morgen gut bestandener Waldung, durchweg gut kultivirte und bestellte Aecker, ist sofort zu verkaufen.

Görtelsdorf ist ein großes freundliches Dorf, je eine Meile von 3 Städten entfernt. Die Lage der Aecker vortrefflich. 5718.

B. Prerauer in Landeshut.

5712. **Schmiede-Verkauf.**

Meine hierselbst vor dem Zittauer Thore frequent gelegene, zu zwei Feuern gut eingerichtete Schmiede nebst sämmtlichem Handwerkszeuge bin ich gesonnen, unter soliden Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige wollen jedoch ohne Einmischung eines Dritten persönlich sich deshalb direkt an mich selbst wenden.

Lauban, den 17. Mai 1864.

Verwittw. **Fuchs** geb. Unger.

5914 **Hausverkauf in Liebenthal.**

Das Haus No. 56 (Obervorstadt) steht aus freier Hand zu verkaufen und ertheilt hierüber nähere Auskunft der Riemermeister **J. Hilbig** daselbst.

5957. In der Mitte des Dorfes Alt-Schönau ist ein **Haus** mit einem Obst- u. Grasegarten von einem Morgen, beides gut, sofort zu verkaufen. Das Haus eignet sich für jeden Geschäftsmann, denn Raum enthält dasselbe hinlänglich genug. Zu erfragen in No. 74 daselbst.

5915. Das Haus Herrenstraße No. 54, enthaltend 11 heizbare Stuben und sonstigen Beigelaß, ist unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere beim

Tischlermeister **F. Hilbig**, an der Promenade

5877. **Grundstücke-Verkauf.**

Eine Mühle mit Schank und 4 Morgen Acker u. Wiese, eine Stelle mit 24 Morgen Acker in Raspenau bei Friedland, sowie ein Haus mit 9 vermietheten Wohn- und Verkaufslokalen in Hermsdorf bei Waldenburg verkauft unter annehmbaren Bedingungen der Eigenthümer

Kalinsky in Friedland i. Schl.

5883. Unsere Besitzung hier (früher Leupold) am Mühlgraben offeriren wir zum Verkauf. — Dieselbe besteht aus 2 nebeneinander gebauten Wohnhäusern Nr. 261 und 262, 2 Stallgebäuden und einer Scheuer, sämmtlich ziemlich neu, massiv und gut gebaut, großem Hofraum, ca. 2 Morgen großem Obstgarten und ca. 36 Morgen gutem Acker.

Es wird darin seit vielen Jahren ein Waaren-Geschäft betrieben.

Selbstkäufer erfahren Näheres direct bei

Freiburg i. Schl. **C. G. Kramsta & Söhne.**

5891. **Haus-Verkauf.**

In einer lebhaften Garnisonstadt Schlesiens (Gebirgsgegend) ist ein **Eckhaus**, worin seit 17 Jahren ein frequentes Materialwaaren-Geschäft nebst Bier- und Weinstube betrieben wird, sofort zu verkaufen. Anfragen werden sub **E. S.** poste restante Breslau franco erbeten.

5801. In der Kreis- und Fabrikstadt **Waldenburg** ist ein seit sechs Jahren am Orte **allein** bestehendes, gut eingerichtetes

Strohhut-Wasch- und Färbe-Geschäft

zu verkaufen und bald zu übernehmen.

Eine vorzüglich gut konstruirte **Plättmaschine** nebst allen dazu gehörigen Formen und Utensilien stehen zur Ansicht.

Waldenburg, den 20. Mai 1864.

Verw. Rendant **Emilie Buchwald.**

5956. Meine **Schmiede-Nahrung** in Ober-Lobendau No. 6 mit 14 Morgen Grundstück steht sofort zum Verkauf.

5986. Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager von besten Prima-**Sensen**, sowie besten construirten **Brückenwaagen** von 1 bis 20 Ctnr. Tragkraft, unter mehrjähriger Garantie, zu billigen Preisen.

Rob. Mehwald, Zeugschmied u. Metalldreher.
Löwenberg, Badergasse No. 119.

5804. **Zimmerspähne** in Haufen verschiedener Größe stehen zum sofortigen Verkauf beim Zimmermeister **Knoll.**

Eisenbahnschippen und Schaufeln

5967. empfehlen billigst **Wwe. Pollack & Sohn.**

Trockene sowie **abgeriebene Farben** in Wasser und Oel,

Lacke und **Firniß,**

Siccatif und **Terpentinöl,**

sowie alle Sorten **Pinsel** empfehle billigst

5981. **F. Pücher.**

5984. Von dem berühmten

J. V. Rendschmidt'schen

Brust-Malz-Gelée

gegen Husten, Heiserkeit, Säftemangel und allen denen Uebeln, die aus Ueberreizung der Sprech-, Athmungs- und Verdauungs-Organe herrühren (à Krause 1 Pfd. Inhalt 12½ Sgr.) und

Malz-Extrakt-Gesundheits-Bier,

à Flasche 4 Sgr.,

befindet sich für Hirschberg und Umgegend die alleinige Niederlage bei

Hrn. Kaufmann **F. A. Reimann**, äuß. Schildauerstr. und für Landeshut bei Herrn **Louis Schaar.**

3790. Als sicheres Mittel gegen **Heiserkeit, Husten, Verschleimung, Halsbeschwerden, Brustleiden** u. s. w. ist mein

die kleine Flasche 15 Sgr. **weisser** die große Flasche 1 Thlr.

Kräuter-Brust-Syrup

von mir in langjähriger Praxis stets mit gutem Erfolg angewendet.

Dr. med. Hoffmann.

Für Hirschberg und Umgegend hält Lager Herr **H. Zschetzschingck,** Markt 18.

Zeugniß.

Ich bezeuge hiermit der Wahrheit gemäß, daß der **weiße Kräuter-Brust-Syrup** des Herrn **Dr. med. Hoffmann,** welchen ich bei Herrn Robert Fischer hier, Wilsdrufferstraße kaufte, mich von meinen Brustschmerzen und heftigem Husten in kurzer Zeit befreit hat.

Fr. Wilh. Leischke,

Dresden, den 13. October 1863. Seestraße 22.

Die Conditorwaaren-Fabrik

von **S. Crzellitzer** in Breslau,

Antonien-Straße No. 4.,

empfiehlt hiermit ihre Fabrikate in reichhaltigster und größter Auswahl einer geneigten Beachtung. Ganz besonders

Brust-Caramellen und Husten-Tabletten,

welche sich als ein ganz vorzügliches Linderungsmittel für Husten- und Brustleidende bewähren und nicht nur am hiesigen Orte und der Provinz eine große und allgemeine Anerkennung gefunden, sondern auch über diese Grenzen hinaus einen ehrenvollen Ruf erlangt haben, im Einzelnen, hauptsächlich den Herren Wiederverkäufern zu den billigsten Preisen.

5954.

S. Crzellitzer's Conditorwaaren-Fabrik zu Breslau.

5995 Von ächtem **Rigaer Kron-Säe-Lein-Saamen** empfing directe Sendung und empfehle diese schöne Saat billigst.

Wilhelm Hanke

in Löwenberg.

5993. 150 Stück **Ziegelplatten,** zum Pflastern, sind zu verkaufen im Gasthof „zum schwarzen Roß" in Warmbrunn.

5989. **Neue böhm. Bettfedern**

sind am Jahrmarkte zu haben im „schwarzen Roß" in Schmiedeberg.

5735. **Neues Seegras,**

bestes belgisches Wagenfett, Schiefertafeln, Farbewaaren, Lacke und Firniß empfiehlt billigst

Heinrich Gröschner in Goldberg.

5720. Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz 2c. 2c.

Ganze Packete zu 8 Sgr. Halbe Packete zu 5 Sgr. sammt Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnissen bei

Eduard Temler in **Görlitz.**

C. W. Bordollo jr. & Speil in **Ratibor.**

---

5 Sgr. **Strohhüte** 5 Sgr.

5 Sgr. à 5 Sgr.

sind zu haben im Geschäft

W. Mendel, jetzt **A. Seff** in Bunzlau.

5715. Wiederverkäufer erhalten einen bedeutenden Rabatt.

5812. Auf dem Dominio Heiland-Kauffung bei Schönau stehen, nach der Schur abzunehmen, 109 Stück Brackschafe, 61 Muttern und 48 Schöpse zum Verkauf.

*

5457. **Portland-Cement**
halten auf Lager und empfehlen solchen zur geneigten Abnahme **M. I. Sachs & Söhne.**

5872 **Reine Japaneser Grains**
sind noch einige Loth abzulassen von
Ed. Scholz in Bunzlau.

Mit Recht

wird ein volles schönes Hauptha ar zu den größten Zierden des menschlichen Körpers gezählt und Mittel zur Beförderung und Erhaltung des Haarwuchses gehören daher auch zu den am meisten gesuchten Toiletteartikeln. Unter letzteren, soviel deren auch existiren und täglich neu auftauchen mögen, hat sich bis heute keins größerer Erfolge und allgemeiner Anerkennung zu erfreuen, als der Hauschildsche vegetabilische Haarbalsam. Mit dem täglich bedeutender werdenden Absatze nicht allein in Deutschland, sondern selbst in England, Rußland und Amerika, mehren sich auch täglich die Anerkennungs- und Dankschreiben Solcher, die sich des Hauschildschen Balsams mit kaum gehoffter Wirkung bedienten; aus der Menge dieser Zuschriften nun mögen heute die nachstehenden statt und zu weiterer Empfehlung dienen.

P. P.

Den staunenswerthen Erfolg, den der Gebrauch des Hauschild'schen Haarbalsams bei mir produzirte, kann ich nicht genug rühmen und hege ich den sehnlichsten Wunsch, da ich bei der Wirkung desselben mehreres an Freunde abzugeben bestürmt wurde, noch eine Flasche zu besitzen, ich bitte Sie inständigst, mir baldigst eine à 1 Thlr. zu übersenden. Es freut mich, Ihnen so etwas schreiben zu können.

Ostritz bei Zittau. **A. Gelausky.**

P. P.

Ew. Wohlgeboren

ersuche ich ergebenst, gegen Postvorschuß mir 2 Flaschen à 1 Thlr. Hauschild'schen Haarbalsam und 1 Packet von Ihrer Schwefelseife zu übersenden.

Die Wirkung der ersten Flasche ist befriedigend zu nennen. **von Grzymala,**

Coblenz. Premierlieut. i. N. Rh. Füsil.-Reg. Nr. 39.

P. P.

Ew. Wohlgeboren

übersende einliegend 3 Thlr. für letzterhaltenen Haarbalsam und bitte gleichzeitig um baldgefällige Uebersendung einer gleichen Lieferung.

Meine Kameraden sowohl, wie ich, sind mit der Wirkung sehr zufrieden, denn bei uns Allen fallen die Haare nicht mehr aus, bei uns Allen sind auch schon kleine neue Haare zum Vorschein gekommen.

Düsseldorf, Sergeant **Ballke,**
11. Comp. 3. Westphäl. J.-R. No. 16.

In Hirschberg ist der Hauschildsche Haarbalsam in Originalflaschen à 1 rtl., ½ Fl. à 20 sgr., ¼ Fl. à 10 sgr. allein echt zu haben bei
Agnes Spehr. 5899.

Bei **Robert Friebe** in **Hirschberg** und
E. Rudolph in **Landeshut**
alleinige Depots von Apotheker A. T. E. Vogels Restitutor. Wohlschmeckender, vom Königl. Poliz.-Präsidio zu Berlin conceſſ., den berühmtesten Aerzten und Sachverständigen approbirter, bei Verstopfung, Verdauungsschwäche, Hämorrhoiden, unreinem Blute, Kopfschmerz, Appetit- und Schlaflosigkeit u. s. w. als diätet. Getränk (auch für Kinder) empfohlener Gesundheitskräuterwein, à Fl. 12½ Sgr. **Kräuterliqueur** 7½ Sgr. **Magenliqueur** 7½ Sgr. [4320]

1996. **Für Brillenbedürfende**
alle Donnerstage im „goldnen Schwerdt" zu Hirschberg.
Chr. Heinze, Optikus.

5456. Frisch gemahlenen
Neuländer Dünger-Gyps
empfiehlt die Niederlage zu Hirschberg bei
M. I. Sachs & Söhne.

Best' construirte ein- und zweispännige Dreschmaschinen zu Raps-, Getreide- und Kleedrusch; eine Sorte mit eisernem Gestell und starken gerippten schmiedeeisernen Korbstäben; eine Sorte mit Holzgestell nebst starkem schmiedeeisernem Korbe mit glatten Stäben; leichtgehende dazu gehörige Roßwerke; sowie Häckselmaschinen, stärkere Sorte, mit 3 Messern am Schwungrade zu Roßwerkbetrieb; dergleichen mit 2 Messern für Handbetrieb, nach der auf dem Breslauer Maschinen-Markte anerkannt besten Sorte; Schrotmühlen mit Steinen; dergleichen mit eisernem Gestell und Stahlwalzen, Malzquetschen, Rapssä'maschinen mit Glastrommel, Rapsjäter, best' construirte Pflüge mit Schälschaar, eisernem Streichbrett, zugleich anwendbar als Untergrundpflüge; empfiehlt den geehrten Herren Landwirthen zur gütigen Beachtung: **Die Eisengießerei**
und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
5684. von **E. Griesch** in Berthelsdorf bei Hirschberg.

5717. Gesundheit befördernden
Hoff'schen Malz-Extract
in feinster, kräftiger und haltbarer Beschaffenheit habe ich wieder erhalten. **Carl Vogt.**

5885. Stralsunder Brat-Heringe, Bücklinge, Flundern, sowie stets frisch geräucherte Heringe empfiehlt **E. Schael,** äußere Schildauerstraße.

5889. **Verkaufs-Anzeige.**
Auf dem Dominio Armenruh per Pilgramsdorf steht ein **Fohlen,** ¼ Jahr alt, braun mit Stern, zum Verkauf. Näheres beim Pächter **R. Oertelt** daselbst.

50 Schock 2" starke 15' lange } **Laufbohlen**
20 „ 3" „ 15' „ }
stehen zu soliden Preisen zum Verkauf bereit.
Ich mache hierauf ganz besonders die Herren Bauunternehmer der Gebirgsbahn aufmerksam.
Tiefhartmannsdorf bei Schönau, den 24. Mai 1864.
5887. **F. Bratke,** Forstverwalter.

5916 **Bettfedern** sind in allen Sorten sehr billig zu haben, bei **Julius Levi,** Kornlaube u. Langstraßen-Ecke.

5904. Alle Sorten altes Schmiedeeisen sind in größter Auswahl, auch 100 Ctnr. alte Hufeisen und Federstahl billig zu haben bei
E. Hirschstein.

5947. Bei Unterzeichnetem liegen 50 Schock **Gebundstroh** à Schock 12 Cntr. Gewicht, 4⅓ rtl. das Schock, zum Verkauf. Handelsmann Kuhnt in Hagendorf b. Löwenberg.

5931. Es stehen bei mir 200 Stück zur Zucht taugliche, kerngesunde junge Schaafe zum Verkauf.
Würgs-Halbendorf den 28. Mai 1864.
August Lorenz, Rittergutspächter.

5928. **Bestes belgisches Wagenfett** offerirt **Franz Gärtner in Jauer.**

5941. **3 starke brauchbare Zugochsen** stehen zum Verkauf in Schmiedeberg No. 61.

5953. Das Dominium Gohlau bei Deutsch-Lissa hat **100 Stück Schöpse und 150 Stück Muttern,** die bereits geschoren sind, zu verkaufen; dieselben können sofort entnommen werden.

5927. **ATTEST.**

Seit vier Jahren schon litt ich sehr stark an einem schmerzenden Husten, Wasserschneiden und Hämorrhoidalbeschwerden. Trotz aller angewandten Mittel und vieler Geldkosten, die ich nicht scheute, war es nicht möglich, mir Linderung zu verschaffen. Durch die Empfehlung des Dr. med. **Hoffmann's weißen Kräuter-Brust-Syrups** ließ ich mir 1 Flasche aus der Posamentirwaaren-Handlung von E. A. Seltmann in Burgstädt kommen, wo ich nach dem Verbrauch schon eine bedeutende Linderung verspürte, und nach dem Verbrauch der zweiten Flasche war ich vom Husten und Wasserschneiden befreit und hatte von dem anderen Leiden eine solche Linderung, daß ich mich jetzt ordentlich wohl fühle.

Ich fühle mich daher veranlaßt, allen ähnlich Leidenden dieses ausgezeichnete Mittel auf das Angelegentlichste zu empfehlen.

Hartmannsdorf, den 16. März 1864.
Georg Krössner, Gutsbesitzer.
Niederlage bei **E. Neumann** in Greiffenberg.

5805. Ein vollständiges **Bohrgestänge** zu geognostischen Untersuchungen ist gegen billige Entschädigung zu leihen beim Zimmermeister **Knoll.**

5930. **Stereoscopen-Apparate und Bilder, Chromatropen, in großer Auswahl,** empfiehlt Optikus **Lehmann** in **Jauer.**

5963. Circa 50 Stück **Brackschafe** und einen 1½jährigen **Zuchtbullen** offerirt das Dom. Reibnitz Kr. Hirschberg.

5946. **2000 Schock Seile** sind auf Bestellung zu vergeben beim Handelsm. Kuhnt in Hagendorf b. Löwenberg.

Die Gas-Anstalt zu Bunzlau
empfiehlt besten **Steinkohlen-Theer** à Tonne 3 Thlr., excl. Gebind, mit Gebind 3⅓ Thlr. 5944.


Ein wenig gebrauchter **Omnibus** zu 10 auch 12 Personen ist billig zu verkaufen.
5945. Jauer, Klosterstr. 211.

Kaufgesuche.

5905 **Gelbes Wachs und Zickelfelle** kauft zu den höchsten Preisen E. Hirschstein.

5919. Einen **Drucktisch** nebst Zubehör wünscht zu kaufen der Färbermeister Rascher in Fischbach.

Miethgesuch.

5936. **Wir suchen pr. 1. Juli c. eine große Wagen-Remise zu miethen. Näheres bei Oppler & Milchner.**

Zu vermiethen.

5853. Ein freundliches möblirtes Zimmer mit Cabinet und Gartenplatz ist zu vermiethen. Wo? sagt die Exp. des Boten.

5987. Ring Nr. 9 sind zwei **Wohnungen,** jede aus zwei Stuben, Küche und dem nöthigen Beigelaß bestehend, von term. Johanni ab zu vermiethen.

5774. Der erste Stock in meinem Hause, Langgasse 146, bestehend in 3 großen Stuben, wovon 2 mit Alkoven sind, 2 schönen hellen Küchen, verschließbarem Entrée, nebst nöthigem Holzgelaß, Bodenraum und einer Kammer, ist von Johanni ab zu vermiethen. Carl Klein.

5748. Eine **möblirte Stube** ist Hellergasse No. 920 zu vermiethen und bald zu beziehen.

5749. **Butterlaube No. 36 ist eine trockene Waaren-Niederlage** zu vermiethen.

5933. Schützengasse Nr. 402 ist eine kleine Wohnung zu vermiethen. Näheres äußere Schildauer Straße Nr. 318.

5939. Eine Stube mit Alkove ist zu vermiethen bei der verw. Polizei-Kommissarius Gießmann in Schmiedeberg.

5737. **Zu vermiethen steht**
eine herrschaftliche Wohnung im obersten Stockwerk meines neuerbauten Hauses. Hirschberg, den 17. Mai 1864.
Die verwittwete Schankwirth Werner geb. Friebe.

Personen finden Unterkommen.

5970. Ein junger Mann, der mit der Führung der Bücher vertraut ist und eine schöne Handschrift hat, kann sofort oder zum 1. Juli eintreten bei **M. Urban.**
Hirschberg, innere Langstraße.

5770. Zwei Malergehülfen und ein Oelfarbenstreicher finden dauernde Beschäftigung bei W. Madinsky.

5952. Zwei Malergehülfen finden sofort dauernde Arbeit beim Maler F. Hielscher in Hirschberg.

5814. Ein erster Trompeter, ein Posaunist, (der auch Tuba bläst), und Violaspieler finden Engagement. Das Nähere ertheilt auf franco Briefe
Carl Kolley, Müs.-Dir. in Sagan.

5803 **Ein Schulamts-Präparand**
wird zur Verwaltung eines Adjuvantenpostens gesucht. Qualificirte Personen können sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse melden beim **Kantor Bräuer**
in Nieda bei Seidenberg, O.-Lausitz.

5792. **Ein Wirthschaftsschreiber, der zum 1. Juli seine Stellung antreten kann, ist zu erfragen beim Rittergutspächter Marx zu Pilgramsdorf — Poststation.**

5879. **Ein tüchtiger Uhrmachergehülfe findet sofort dauernde Condition bei W. Kunisch, Uhrmacher in Steinau a/O.**

5908. Ein Schneidergeselle findet sogleich Arbeit beim Schneidermeister Beyer in Spiller.

5874. Zwei bis drei tüchtige Tischlergesellen finden dauernde und lohnende Beschäftigung beim
Tischlermeister Rauch in Bunzlau.

Stellmacher, Tischler und Mühlenbauer
erhalten dauernde Beschäftigung in der Eisenbahnwagen-Bau-Anstalt von **J. C. Lüders** sen. in Görlitz. [5794]

5925. Ein tüchtiger Barbiergehülfe findet sofort dauernde Kondition bei Eduard Hoffmann in Schmiedeberg.

Schlesische Gebirgsbahn.

20 — 30 tüchtige Zimmergesellen finden bei Unterzeichnetem am Bau des Bober-Viadukts bei Hirschberg sofort anhaltende Arbeit bei einem Tagelohn nach Verhältniß bis 22½ Sgr.
Die meisten Arbeiten werden in Accord gegeben.
Hirschberg, den 26. Mai 1864.
5965. **Knoll**, Zimmermeister.

5991. Einen Gesellen und einen Lehrling nimmt an der Böttchermeister Hüttig in Friedeberg a. Q.

Ein gutes Unterkommen findet
ein gewandter moralischer Kellner mit guten Zeugnissen zum 1. Juni d. J. Nachweis durch Gastwirth Bittner (Breslauer Hof) in Warmbrunn. 5934.

5966. Ein Kutscher, mit guten Attesten versehen, welcher mit schwerem und leichtem Fuhrwerk Bescheid weiß, findet bald einen Dienst in der Papiermühle zu Giersdorf.

5786. Ein Bedienter, gleichviel ob verheirathet oder nicht, wird gesucht; das Nähere ist zu erfragen bei Herrn Wolf im preußischen Hof.

5943. Ein gewandter Knabe wird als Kellnerlehrling sofort angenommen in Tietze's Gasthof in Hermsdorf u. K.

5971. **Ein Laufbursche** mit guten Attesten kann sich melden bei **M. Urban.**
Hirschberg, innere Langstraße.

5378. **Ein Kuhpächter,**
der Kaution zahlen kann, findet zum 1. Juli d. J. ein Unterkommen. Wo? zu erfragen in der
Buchhandlung von L. Heege in Schweidnitz.

5996. Ein junger, kräftiger Arbeiter findet bei mir Beschäftigung. Gruner, Brauermeister.

5964. **Zwei gewandte Arbeiter**
finden Beschäftigung in Accord-Arbeit in der
Gerberei bei Hertzog.

Junge kräftige Arbeiter finden bei lohnender Akkord- und Tagearbeit dauernde Beschäftigung
5738. in der Werner'schen Ziegelei zu Kunnersdorf.

5882. Zwei kräftige Arbeiter, wie auch 4—6 Hadern-Sortirerinnen finden in der Maschinen-Papier-Fabrik zu Arnsdorf i. Schl. dauernde Beschäftigung.

5878. **Ladenmädchen-Gesuch.**
Für eine auswärtige Colonial- und Kurzwaaren-Handlung wird ein treues **Mädchen** von freundlichem Benehmen p. 1. Juli c. zu engagiren gewünscht. Wo? erfährt man in der Exped. des Boten.

5687. Gegen 20 Mädchen, welche das 16te Jahr zurückgelegt haben, finden sofort dauernde Arbeit in der Flachsbereitungs-Anstalt zu Mauer bei Lähn.

5983. Für eine ordentliche, fleißige, weibliche Person wird zu Johanni eine mit auskömmlichem Lohne versehene Stelle offen. Bewerberinnen wollen sich melden beim
Bäckermeister Wehrsig.

Personen suchen Unterkommen.

5791. **Ein junger Mann,**
der in allen Grundsteuer-Büreauarbeiten geübt ist und sehr gute Zeugnisse vorlegen kann, wünscht sofort Beschäftigung. Offerten unter Z nimmt die Exped. d. Boten an.

5924. Ein gebildetes Mädchen aus anständiger Familie, mit allen häuslichen Arbeiten vertraut, sucht, durch Familienverhältnisse dazu genöthigt, eine Stellung als Wirthschafterin oder Gesellschafterin einer älteren Dame. Auskunft ertheilt Hr. F. W. Bürgel in Schmiedeberg.

5817. Ein tüchtiger und nüchterner **Mahl- und Schneidemüller**, verheirathet und ohne Kinder, sucht zu Johanni c. andere Stellung.
Näheres durch das Versorgungs-Bureau zu Jauer, Oberring 20.

Lehrlings-Gesuche.

5980. Das Wirthschafts-Amt Samitz, Goldberg-Haynauer Kreises, sucht vom 1. Juli c. einen Wirthschafts-Eleven aus einer anständigen Familie gegen angemessene Pensionszahlung.

5850. Einen Lehrling nimmt an
Förster, Schmiedemeister in Hirschberg.

5813 **Lehrlingsgesuch.**
Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, findet in meinem Specerei- und Frucht-Saft-Geschäft zum 1. Juni c. ein Unterkommen.
Wilhelm Friedemann in Warmbrunn.

5985. Einen Lehrling nimmt an
J. F. Frömert, Vergolder u. Staffirer in Löwenberg.

5451. Einen Lehrling nimmt an
der Sattler und Wagenbauer A. Rothe in Jauer am Neumarkt.

5906. Ein junger Mann kann als Lehrling in einem Specereiwaaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft ein Unterkommen finden. Wo? erfährt man bei den Herren W. Schurich u. Co. in Hirschberg.

5800. In ein altes Material-, Destillations- und Farben-Geschäft kann sofort oder zu Johanni c. ein junger Mann unter den günstigsten Bedingungen als Lehrling eintreten. Nähere Auskunft bei Hrn. Robert Kurtze in Schwiebus.

Gefunden.

5960. Der Verlierer eines Medaillons melde sich in der Expedition des Boten.

5821. Ein ganz schwarzer Wachtelhund mittler Größe, langen Behängen und mit voller Ruthe, hat sich eingefunden. Verlierer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren abholen bei A. Walter in Schildau.

5863. Einen zugelaufenen braunen Pudel mit weißer Brust und Stutzschwanz kann sich der Eigenthümer gegen Erstattung der Kosten binnen 8 Tagen in der Liqueurfabrik von C. F. Grüttner in Grenzdorf abholen.

5923. Ein Umschlagetuch ist unterhalb des Klosters Grüssau am 22. d. M. gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer desselben kann sich gegen Erstattung der Insertionsgebühren beim Buchhändler Hrn. Rudolf in Landeshut melden.

Verloren.

5988. Ein Reitstock ist am 22. d. M. auf dem Wege von Hirschberg bis Eichberg verloren gegangen. Finder wolle denselben gegen eine Belohnung in der Expedition d. Boten abgeben.

5982. Ein schwarzer Dachshund, mit Maulkorb versehen, ist mir am verflossenen Sonntag Nachmittag auf der Chaussee zwischen Hirschberg und Warmbrunn abhanden gekommen. Demjenigen, der ihn mir überbringt, sichere ich außer den Futterkosten eine anständige Belohnung.
Hirschberg, den 26 Mai 1864.
J. Gruner, Stadtbrauermeister.

5859. Sonnabend den 14. Mai ist bei der Hebestelle zu Schmottseiffen ein kleiner Wachtelhund, schwarz, weiße Kehle, und hört auf den Namen Miz, abhanden gekommen. Es wird ersucht, denselben beim Gastwirth Thiel in Löwenberg gegen eine Belohnung abzugeben.

Gestohlen.

5797. **5 rtl. Belohnung.**
Am 18. Mai c. ist eine aus der Schlafstube am Schreibbureau aufgehangene alte englische goldene Taschenuhr, mit Schildpattgehäuse darüber, entwendet worden. Wer den Dieb bei der unten genannten Expedition so angiebt, daß derselbe gerichtlich bestraft werden kann, erhält obige Belohnung. Vor Ankauf oder in Pfandnahme derselben wird gewarnt. Näheres in der Expedition des Gebirgsboten.

Geldverkehr.

5880. Gegen genügende Sicherheit sind **500 Thlr. bald** oder zum **1. Juli c.** dauernd auszuleihen. Näheres in der Expedition des Boten.

5796. **2000 rtl.**
sind vom 1. Juli d. J. ab auf ein Landgut (aber nur auf ein solches) zu sicherer Hypothek auszuleihen. Nähere Auskunft darüber ertheilt auf mündliche und schriftliche Anfragen (letztere natürlich frankirt) der Kaufmann Hr. **C. A. Tietze** in Friedeberg am Queis.

Einladungen.

5976. Zum Tanzvergnügen den 29. d. ladet ein R. Böhm.

5959. **Zur Frühlingsfeier**
Morgen, Sonntag, Illumination, Tanzmusik und colossales Kegelschieben,
wozu ergebenst einladet **Mon-Jean.**

5997. Sonntag den 29. d. M. ladet zur Tanzmusik freundlichst ein Siebenhaar auf dem Pflanzberge.

5910. Sonntag den 29. d. Mts. Tanzmusik im langen Hause, wozu freundlich einladet Bettermann.

5902. Sonntag den 29. Mai ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Hornig im Kronprinz.

5898. Sonntag den 29. Mai Tanzmusik.
Entree 1½ Sgr. P. Härtel im Kynast.

5901. Sonntag den 29. d. Mts. ladet zur Tanzmusik freundlichst ein Zeller im Rennhübel.

5897. Sonntag den 29. Mai Tanzmusik, wozu freundlichst einladet Jeuchner in der Brückenschenke.

5917. **In die drei Eichen**

ladet auf Sonntag den 29. d. M. zum Maienfest Unterzeichneter ergebenst ein. Für gutes Backwerk u. gute Speisen wird Sorge tragen A. Sell.

5950. Auf Sonntag den 29. d. M. ladet zum Tanzvergnügen freundlichst ein Berndt in Eichberg.

5992. **Zum Tanzvergnügen**
ladet auf Sonntag den 29. d. ganz ergebenst ein
Warmbrunn. Otto im schwarzen Roß.

5975. **Eingetretener Hindernisse halber**

konnte am vergangenen Sonntag, als den 22. d. M., die Eröffnung meines Garten-Lokals nicht stattfinden.

So erlaube ich mir aber ergebenst auf Sonntag den 29. d. M. einzuladen, wo bei gut besetztem Orchester **Musik** stattfindet. C. H. Seidel im weißen Adler.

Warmbrunn, den 26. Mai 1864.

Tietze's Gasthof in Hermsdorf u/K.

Sonntag den 29. Mai
als am hiesigen Kirchenfeste

Großes Concert

des Musik-Director Herrn J. Elger und dessen Capelle.
5942. Anfang Nachmittags 3 Uhr.

5977. Sonntag den 29. d. M. Tanzmusik bei
Friedrich in Seidorf.

5900. Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich die Schneegruben-Baude auf dem Hochgebirge am 30. Mai d. J. eröffnen werde. Meine Sorge wird es stets sein, einen Jeden mich Besuchenden, sowohl bei Tag als bei Nacht zu befriedigen, wozu die herrliche Fernsicht von derselben das ihrige im vollen Maaße beitragen wird. Es wird ferner meine Aufgabe sein, für gute Speisen und Getränke zu sorgen, und erlaube ich mir deshalb zu recht zahlreichem Besuche ganz ergebenst einzuladen.

Warmbrunn den 24. Mai 1864.

Franz Michalick, Pächter der Schneegrubenbaude.

5920. Zur **Tanzmusik** nach Kaiserswaldau Sonntag den 29. Mai ladet freundlichst ein Tschentscher.

5938. **Zum Conto,**

Sonntag den 29. Mai,
ladet freundlichst ein R. Cassius in Schmiedeberg.

5940. Zur Tanzmusik ladet auf Sonntag den 29. Mai ergebenst ein Hetzel,
Gastwirth im blauen Himmel zu Schmiedeberg.

5932. Sonntag den 29. Mai ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Gottwald im freundlichen Hain.

Nicht zu übersehen.

5949. Einem geehrten Publikum, sowie allen Gebirgsreisenden mache ich bekannt, daß das bei mir schon seit vielen Jahren auf der weltberühmten Linde bestehende Sommerhaus wieder ganz erneuert und der nebenanstehende Garten mit neuen Anlagen vergrößert ist, und bitte ich um geneigten Zuspruch. **A. Richter,**
Kohlau bei Gottesberg. Gastwirth zur Lindenruh.

5820. **Sonntag den 29. Mai**

Militair-Konzert im Garten der Brauerei zu Rohnstock,

ausgeführt von der Kapelle des Füsilier-Bataillons Königs-Grenadier-Regiment (2tes Westpr. Nr. 7.)
Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittag. Entree $2\frac{1}{2}$ sgr.
Lengefeld, Stabshornist.
Programms an der Kasse.

Nach dem Konzert findet Tanz statt.

5875. **Gröditzburg.**

Sonntag den 29. Mai

Großes Militair-Konzert,

ausgeführt von dem Musikchor des Königs-Grenadier-Regiments (2tes Westpr. Nr. 7), unter Leitung des Kapellmeisters G. Goldschmidt aus Liegnitz.
Anfang $\frac{1}{4}$4 Uhr. Entree 5 Sgr.
L. Görner, Restaurateur.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 25. Mai 1864

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	19	—	2	13	—	1	19	—	1	10	—	1	1	—
Mittler	2	15	—	2	10	—	1	16	—	1	8	—	1	—	—
Niedrigster	2	13	—	2	8	—	1	14	—	1	7	—	—	29	—

Erbsen: Höchster 1 rtl. 23 sgr.

Jauer, den 21. Mai 1864.

Höchster	2	14	—	2	8	—	1	15	—	1	10	—	1	2	—
Mittler	2	11	—	2	6	—	1	13	—	1	8	—	1	—	—
Niedrigster	2	7	—	2	4	—	1	11	—	1	6	—	—	28	—

Breslau, den 25. Mai 1864.
Kartoffel-Spiritus p. 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco $14\frac{5}{6}$ G.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl in allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.